Lippspringer Anzeiger

für Stadt [illegible] und Heimatzeitung Bezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an [illegible] durch die Post oder durch unsere Boten monatlich [illegible] Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten [illegible] Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie un[illegible]gen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: [illegible]nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Heute mit Sport-Blatt

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 251 — 1. Blatt | Dienstag, den 25. Oktober 1932. | 27. Jahrgang

Eine bedeutsame Rede Mussolinis.

Ohne Gleichberechtigung kein wahrer Frieden.

Eine bedeutsame Rede Mussolinis.

Mussolini hielt anläßlich der faschistischen Zehnjahresfeier in Turin vor einer etwa 200 000köpfigen Menschenmenge eine Rede, die sich vor allem mit den Kernfragen der Außenpolitik befaßte. In dieser Grenzstadt Turin erkläre ich, sagte Mussolini, daß Italien den Frieden will, einen wahren Frieden, der nicht von der Gerechtigkeit getrennt ist und Europa sein Gleichgewicht wiedergeben soll.

Was die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung anlangt, so ist sie nach Auffassung des Faschismus vollkommen berechtigt. Das muß man so klar wie möglich anerkennen. Wenn die Abrüstungskonferenz ergebnislos zu Ende gehen sollte, kann Deutschland nicht im Völkerbund bleiben, solange nicht diese Entrechtung, die Deutschland erniedrigt, beseitigt ist.

Mussolini betonte dann, daß Italien im Völkerbund, der gegenwärtig „außerordentlich krank" sei, verbleiben werde. Der Völkerbund sei zu universell, er möge in Europa wirksam sein, aber im Fernen Osten und in Amerika blieben seine Worte nur Worte. Mussolini sagte dann abschließend: Es sind Versuche unternommen worden, Europa von dieser universellen Konstruktion zu befreien. Ich glaube, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung unserer heiligen Rechte die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier großen Westmächte erreicht würden, so könnte Europa in politischer Hinsicht ruhig sein, und vielleicht würde auch die wirtschaftliche Krise ihrem Ende entgegengehen.

*

Beim englischen Ministerpräsidenten Macdonald ist ein Brief von maßgebenden Stellen des wichtigen englischen Baumwollzentrums Preston eingegangen, in dem die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsansprüche gefordert wird. Der Brief ist auch von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des nordenglischen Baumwollspinner- und Fabrikantenverbandes unterzeichnet, der so gut wie alle Arbeitgeber des englischen Baumwollspinnergewerbes umfaßt.

*

Der Eindruck der Rede Mussolinis.

Die Rede Mussolinis findet in der französischen wie in der englischen Presse große Beachtung. Die Pariser Presse bringt die Rede wörtlich, hält aber mit Kommentaren noch zurück. Ein Rechtsblatt bemerkt, die Rede habe ein klares Bild über den italienischen Standpunkt entrollt. Es ergebe sich Uebereinstimmung in der Frage der Gleichberechtigungsforderung Deutschlands zwischen Italien und England. Auch die Londoner Blätter haben diese Uebereinstimmung mit England hervor. Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung werde von Mussolini nochmals als berechtigt unterstrichen und es sei **recht und billig,** wenn dem entsprochen würde, zumal dieser Schritt die Solidarität der Völker stärke und dem Frieden diene.

*

Der wackelige Völkerbund.

Japan will nicht mehr mitmachen.

Halbamtlich wird aus Tokio gemeldet, daß der japanische Sonderdelegierte Matsuoka vom japanischen Kabinett folgende Anweisungen für die Haltung der japanischen Abordnung zu den Beratungen des Völkerbundes über den Lytton-Bericht erhalten hat:

Bei den Beratungen über die mandschurische Frage muß der Völkerbund die japanischen Sonderinteressen in der Mandschurei anerkennen.

Die Erörterungen müssen unter dem Gesichtspunkt geführt werden, daß das mandschurische Reich ein unabhängiger Staat sei, der nichts mit der chinesischen Republik zu tun habe.

Falls der Völkerbund zu einem Beschluß kommen solle, der gegen die japanischen Interessen verstoße, solle Matsuoka amtlich den Austritt Japans aus dem Völkerbund erklären.

Falls der Völkerbund die japanischen Interessen berücksichtige, soll Matsuoka vorschlagen, sämtliche Erörterungen über die mandschurische Frage auf drei oder vier Jahre hinauszuschieben.

Japanische Siedler mit Maschinengewehren.

8000 japanische Reservisten sind in Dairen eingetroffen und werden von dort nach der Mandschurei weiterbefördert, wo sie sich in der Nähe von Mukden niederlassen werden, um dort Landwirtschaft zu betreiben. Alle Reservisten erhielten Gewehre, Munition und auch Maschinengewehre zum Schutze ihres Lebens und Eigentums. Das japanische Kolonialministerium soll eine Million Yen zur Verfügung stellen, um die japanische Kolonisation in der Mandschurei zu fördern.

Der Konflikt im Osten.

Chinas Stellungnahme zum Lytton-Bericht.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die chinesische Regierung der chinesischen Abordnung in Genf zu der Beratung des Lytton-Berichts folgende Anweisungen gegeben hat: 1. Der Lytton-Bericht muß vom Völkerbund bestätigt werden. 2. Die chinesische Regierung besteht darauf, daß die Mandschurei keinen selbständigen Staat bildet, sondern immer noch einen unabtrennbaren Bestandteil des chinesischen Reiches darstellt. 3. Wenn Japan sich weigern sollte, Beschlüsse des Völkerbundes auszuführen, soll Paragraph 15 der Völkerbundssatzung gegen Japan in Anwendung gebracht werden. 4. Die chinesische Regierung ist bereit, mit Japan über die japanischen Interessen in der Mandschurei zu verhandeln. 5. Die chinesische Regierung wird weitere Vorschläge zur Lösung der Mandschureifrage überreichen.

Ein Zug von Freischärlern angehalten.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben chinesische Freischärler am Sonnabend einen Personenzug bei Kirin angehalten. Die aus acht japanischen Soldaten bestehende Wache wurde überwältigt und ermordet. 34 chinesische Fahrgäste wurden in die Berge entführt. Das japanische Oberkommando hat eine Strafexpedition entsandt.

*

Neue Kämpfe bei Tsitsikar.

Die Agentur Dempo Tusin teilt mit, daß [illegible] japanischen Truppen und chinesischen Freischärlern bei Tsitsikar große Kämpfe abgespielt haben. Die Freischärler wurden bei dem Versuch, in Tsitsikar einzudringen, zurückgeschlagen. Die japanische Kavallerie verfolgte den Feind in Richtung Tsitsikar—Hailar. Es wurden 344 Gefangene gemacht. Der Angriff wird von den japanischen Truppen fortgesetzt.

Neue Genossenschafts- und Osthilfe.

Zur Erhaltung lebensfähiger Genossenschaften.

Die „Deutsche Zentralgenossenschaftskasse".

Die Verordnung über die Umwandlung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in eine Deutsche Zentralgenossenschaftskasse sowie die Verordnung über eine beschleunigte Durchführung der Osthilfe sind vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden und werden der Öffentlichkeit übergeben. Amtlich wird dazu mitgeteilt: Die Reichsregierung hat für die verschiedenen Gruppen des Genossenschaftswesens bereits erhebliche Aufwendungen in der Form der Übernahme von Bürgschaften für Liquiditätskredite und in der Form von verlorenen Zuschüssen gemacht. Ohne eine solche Hilfe wären zahlreiche wirtschaftlich gesunde Existenzen, die mit den Genossenschaften haftungsmäßig verbunden sind, vernichtet worden. Die Verluste, die bei den Genossenschaften, insbesondere auch bei den landwirtschaftlichen, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise aufgetreten sind, haben es mit sich gebracht, im Einvernehmen mit der preußischen Staatsregierung der Reorganisation der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, des bedeutendsten genossenschaftlichen Zentralinstituts, näherzutreten.

Reich und Preußen werden für die Durchführung des notwendigen Abschreibungsbedarfs sowohl bei der Preußischen Genossenschaftskasse als auch in genossenschaftlichem Mittel- und Unterbau erhebliche Mittel zur Verfügung stellen. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse, die schon bisher in größerem Umfange Mittel auch für außerpreußische Gebiete zur Verfügung gestellt hat, wird der Aufsicht des Reiches unterstellt werden und in Zukunft die Bezeichnung

„Deutsche Zentralgenossenschaftskasse"

führen. Ihr Kapital wird rund 100 Millionen Mark betragen, zu denen noch 20 Millionen Mark an Reserven hinzutreten. Das Reich und Preußen werden an diesem Kapital mit je 42,5 Millionen Mark beteiligt sein. Es ist vorgesehen, daß hiervon je 2,5 Millionen Mark an die Deutsche Rentenbankkreditanstalt übertragen werden. Die sonstigen eingezahlten Beteiligungen in Höhe von rund 15 Millionen Mark bleiben unberührt. Die über die neuen Kapitalbeteiligungen des Reiches und Preußens hinausgehenden Beträge der bisherigen Stammeinlagen bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse werden, soweit sie eingezahlt sind,

zur Deckung von Verlusten im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen

und von Verlusten an landwirtschaftlichen Außenständen solcher gewerblichen Genossenschaften verwendet, die mit der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse in Geschäftsverkehr stehen; sie belaufen sich auf rund 40 Millionen Mark. Zu dem gleichen Zwecke werden zehn Millionen Mark Reserven von der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zur Verfügung gestellt.

Außerdem werden Reich und Preußen für Zwecke der Verlustbereinigung und der Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens Beträge bis zur Höhe von insgesamt 200 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Die Beträge sind für das gesamte Reichsgebiet bestimmt; Ziel der Aktion ist, die lebensfähigen Genossenschaften zu erhalten. Auf das Reich entfallen rund 127 Millionen Reichsmark, die in den Reichshaushaltsplänen der Jahre 1936/38 bereit- und für die zunächst Schatzanweisungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse wird in Zukunft der Aufsicht des Reichsministers der Finanzen unterstehen. Ein Recht der Regierung zur Leitung, wie es bisher bestand, ist nicht vorgesehen. Dafür ist

eine körperschaftliche Willensbildung

geschaffen worden. Zu diesem Zwecke werden neben dem Direktorium, das die Geschäfte der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse führen wird, ein Ausschuß und eine Hauptversammlung gebildet. Der Ausschuß besteht aus dem Präsidenten der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, je drei Vertretern der Reichs- und der preußischen Staatsregierung, zehn von der Hauptversammlung aus ihrer Mitte gewählten Personen, von denen sechs dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, drei dem gewerblichen Genossenschaftswesen und eine dem Konsumgenossenschaftswesen angehören müssen. Dem Ausschuß steht die laufende Überwachung der gesamten Geschäftsführung der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zu.

Die Geschäfte der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse werden von einem Direktorium geführt, das aus dem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern besteht. Der Präsident wird nach Anhörung des Ausschusses von der Reichsregierung im Benehmen mit der preußischen Staatsregierung bestellt.

Gleichzeitig wird die Reichsregierung durch die Notverordnung ermächtigt, in

Änderung und Ergänzung des Genossenschaftsgesetzes

gewisse näher umrissene Bestimmungen über Revision, Bilanzen und Musterstatut der Genossenschaften zu erlassen, um im Interesse der Gesunderhaltung des Genossenschaftswesens eine wirksame Revision und eine sachgemäße Aufstellung des Jahresabschlusses der Genossenschaften sicherzustellen.

Schließlich wird das Reich zur Stützung von gewerblichen Kreditgenossenschaften und Baugenossenschaften bis zum Gesamtbetrage von rund 14 Millionen Reichsmark Garantien übernehmen oder jeweils bis zur Höhe von einem Drittel dieses Betrages Mittel in den Rechnungsjahren 1932, 1933 und 1934 zur Verfügung stellen.

Die Erweiterung der Osthilfe

Erhöhung der baren Entschuldungsmittel.

Die Verordnung über die beschleunigte Durchführung des Osthilfeverfahrens, die sogenannte zweite Entschuldungsverordnung, sieht zunächst die Gesamtablösung der genossenschaftlichen Forderungen gegen die Entschuldungsbetriebe im Osthilfegebiet vor, zweitens die Erhöhung der baren Entschuldungsmittel.

Das Gesamtvolumen der dem Raiffeisenverband angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften, das auf 200 Millionen Mark geschätzt wird, geht mit dem Inkrafttreten der Verordnung

auf das Reich über,

dafür erstattet das Reich den Gegenwert in Höhe von 70 Prozent, also 140 Millionen Mark. Von diesen 140 Millionen werden 50 Millionen von der Bank für Industrieobligationen als Beauftragte des Reiches aus Osthilfemitteln in Entschuldungsbriefen, die übrigen 90 Millionen in Schatzanweisungen gegeben, von denen 60 Millionen später aus Sicherungsmitteln abgelöst werden. Durch den Übergang der Forderungen auf das Reich wird bewirkt, daß die Landstellen mit den einzelnen Entschuldungsverfahren nichts mehr zu tun haben. Es soll dadurch eine wesentliche Beschleunigung herbeigeführt werden. Die einzelnen Genossenschaften werden von der Preußenkasse befriedigt.

Die auf das Reich übergegangenen früheren genossenschaftlichen Forderungen werden von der Landstelle bis auf 25 Prozent heruntergerechnet werden. Dadurch wird

die Akkordquote der übrigen Gläubiger wesentlich verbessert.

Vorgesehen ist weiter, daß Betriebsinhaber, die Wechselakzepte gegeben haben, und solche, die im Entschuldungsverfahren gewesen sind, in voller Höhe von den Verbindlichkeiten befreit werden. Die Sicherheiten, die für genossenschaftliche Forderungen bestanden, gehen auf das Reich über.

Der zweite Teil der Verordnung behandelt die

Erhöhung der baren Entschuldungsmittel.

Bisher war das Verhältnis ein Sechstel zu fünf Sechstel. Bei einem Gesamtvolumen von 600 Millionen Mark waren 500 Millionen Entschuldungsbriefe und 100 Millionen Barzahlung.

Dieses Verhältnis wird dahin geändert, daß das Volumen der Entschuldungsbriefe auf 350 Millionen heruntergesetzt und das der Barzahlung von 100 auf 240 Millionen erhöht wird. Die Pächter werden durch besondere Mittel entschuldet.

Im Schlußteil der Verordnung ist vorgesehen, daß

Forderungen von Gläubigern aus Warenlieferungen

nach dem 1. Januar 1929 am Entschuldungsbetriebe nach näherer Entscheidung der Landstelle als Überhangshypotheken eingetragen werden. Die Forderungen sind zunächst unverzinslich; sie werden getilgt nach Ablauf von drei Jahren nach dem Ergebnis der Betriebskontrolle. Für ein Viertel des etwaigen Ausfalls übernimmt die Bank für Industrieobligationen die Bürgschaft.

Die Toten des Tages.

Prinzessin Olga zu Schaumburg-Lippe †.

Prinzessin Olga zu Schaumburg-Lippe, die Gemahlin des im Jahre 1904 verstorbenen Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe, ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, nach langem schweren Leiden im Ludwigsburger Schloß im Alter von 56 Jahren gestorben. Nach dem tragischen Tod ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Eugen, der im Jahre 1929 mit einem Verkehrsflugzeug, das er als zweiter Flugzeugführer begleitete, in der Nähe des englischen Flugplatzes Croyden tödlich abstürzte, lebte sie in stiller Zurückgezogenheit.

★

Graf Posadowsky-Wehner †.

Sonntag vormittag ist der frühere Landtagsabgeordnete Graf Posadowsky-Wehner gestorben. Mit Graf Posadowsky ist eine bekannte und bedeutende Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens im Alter von 87 Jahren dahingeschieden. Der Graf wurde in der breiten Oeffentlichkeit zuerst bekannt, als er Anfang der 90er Jahre zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes und einige Jahre später zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannt wurde. 1909 wurde er unter Bülow verabschiedet. Zur Nationalversammlung wurde er als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei gewählt. Später schied er aus der Deutschnationalen Volkspartei aus und wandte sich Bestrebungen zu, die zuletzt in der Volksrechtspartei gipfelten, deren Ehrenvorsitzender er zuletzt war. Als Mitglied dieser Partei hat er auch dem verflossenen Landtag noch angehört, dessen Alterspräsident er war.

„Eine geradezu absurde Idee."

Der Reichswehrminister verwahrt sich gegen unverantwortliche Gerüchtemacherei.

Reichswehrminister von Schleicher, der sich zur Zeit in Badenweiler aufhält, hat dem Vertreter einer Nachrichtenagentur folgende Erklärung übergeben: „In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß ich meinen Aufenthalt in Badenweiler zu politischen Besprechungen benutze, die den Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnten. Eine geradezu absurde Idee! Abgesehen davon, daß ich mit dem mir befreundeten Reichskanzler von Papen sachlich und politisch völlig übereinstimme, habe ich während meines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine politische Persönlichkeit größeren oder kleineren Formats gesehen oder gesprochen und gedenke das auch in Zukunft nicht zu tun."

Heftiger Wahlkampf in den Vereinigten Staaten.

Die Demokraten auf dem Vormarsch.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten nimmt täglich an Hartnäckigkeit zu. Präsidentschaftskandidat Roosevelt, der auf seiner zweiten Wahlreise den mittleren Westen besucht, spricht täglich an vier Stellen, immer vor riesigen Menschenmengen. Hoover, der für die Republikaner kandidiert, beabsichtigt, angesichts der in den verschiedenen Probeabstimmungen zum Ausdruck gekommenen ungünstigen Wahllage weitere Wahlreden in Newyork, im mittleren Westen und vor allem im Westen zu halten. Auch die Hochfinanz und die Schwerindustrie nehmen lebhaften Anteil an der Wahlpropaganda. Allenthalben wird eine große Wahlbeteiligung erwartet. Die beiden großen amerikanischen Parteien bemühen sich zur Zeit hauptsächlich um die Stimmen der Farmer.

Politische Zusammenstöße in Berlin.

In Berlin kam es anläßlich der bevorstehenden Wahlen zu politischen Zusammenstößen, die am Wedding die Polizei veranlaßte, zur Schußwaffe zu greifen. Dort hatten Nationalsozialisten unter polizeilicher Bedeckung Flugblätter verteilt. Dabei wurden sie wie auch die Beamten aus den Fenstern mit Steinen beworfen, wodurch drei Nationalsozialisten am Kopfe leicht verletzt wurden. Die Beamten gaben darauf mehrere Schüsse auf Fenster und Dächer ab, die aber niemanden trafen. Drei Kommunisten wurden wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zwangsgestellt.

Damenhüte

in allen Modefarben zu diesen billigen Preisen 5.50 4.50 3.50 2.75

Geschw. Schwarz, Paderborn

Haus für Hüte und Pelze

Große Brückenbau- und Gasschutzübung bei Paderborn

Technische Nothilfe Paderborn und Bielefeld die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Kreises Paderborn, sowie die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Paderborn im Dienste des Luftschutzes.

Daß die Ausbildung eines organisierten Luftschutzes für unser deutsches Vaterland eine unerläßliche Notwendigkeit geworden ist, wird wohl niemand verkennen, der im öffentlichen Leben steht und gehört und gesehen hat, was es mit den sogenannten Abrüstungsverhandlungen unserer Gläubigermächte für eine Bewandnis hat. Der Versailler Vertrag hat uns die Führung jeglicher Luftwaffen untersagt, während unsere uns nicht gerade freundlich gesinnten Nachbarn in Rüstungen starren, steht unser entrechtetes Deutschland völlig schutzlos da. Unseren Feinden ist es möglich, innerhalb kurzer Zeit mit der so gefährlichen Luftwaffe in Deutschland einzudringen und Land und Leute zu vernichten. Da uns aber auch zu unserer Verteidigung eine gleichwertige Waffe nicht gestattet ist, so müssen wir uns darauf beschränken, wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen, welche die Gefahr eines Luftangriffes von feindlicher Seite wenn auch nicht vollkommen ,so doch in gewissem Maße beseitigen können. Aus dieser Erkenntnis heraus geht man jetzt allgemein dazu über, den Luftschutz zu organisieren. In verschiedenen Bezirken haben schon größere Luftschutzübungen stattgefunden, zu denen alle modernen Hilfsmaßnahmen herangezogen wurden, um der breiten Bevölkerung Anweisung zu geben, wie sie sich in derartigen Ernstfällen, mit denen immer gerechnet werden muß, zu verhalten hat.

Eine derartige große Luftschutzübung, die noch mit einer Brückenbau-Uebung verbunden war, veranstaltete am gestrigen Sonntag die Technische Nothilfe e. V. Paderborn im Verein mit der Technischen Nothilfe Bielefeld, den Freiwilligen Sanitätskolonnen des Kreises Paderborn und der Freiwilligen Feuerwehr Paderborn im Flußgebiet der Alme bei dem Gute Almehof (Syring) in der Nähe Paderborns. Man ging von der Annahme aus, daß die Almebrücke und das Gut Almehof in der Frühe des gestrigen Sonntags von feindlichen Flugzeugen mit Bomben belegt worden war, dabei war die Eisenbetonbrücke vollständig und der Gutshof teilweise zerstört worden, außerdem waren mehrere Personen schwer verletzt worden. Dieser feindliche Flugzeugangriff wurde durch Entzündung von Feuerwerkskörpern demonstriert. Da die zerstörte Brücke aber für den Verkehr und den Lebensmitteltransport sehr wichtig war, mußte sie schnellstens wiederhergestellt werden. Ebenso war auch für die Verletzten schnelle Hilfe erforderlich.

Kurz vor acht Uhr gelangte dann die Nachricht von dem feindlichen Flugzeugangriff an die Technische Nothilfe. Sofort wurden die Nothelfertrupps und die Sanitätskolonnen alarmiert, die auch bald an der Unglücksstelle eintrafen. Hier begannen die Nothelfer sofort mit dem Brückenbau, während die Sanitäter ein Notlazarett einrichteten und im Verein mit den Nothelfern die Bergung der Verletzten vornahmen. Mit der Materialbeschaffung und dem Brückenbau selbst war schon vor einigen Tagen begonnen worden, da eine solche große und feste Holzbrücke natürlich nicht in wenigen Stunden errichtet werden kann; am gestrigen Sonntag wurde der Bau der Brücke fortgesetzt und beendet.

Inzwischen hatten sich schon viele geladene Gäste und auch eine Menge sonstiger Zuschauer eingefunden, die mit Interesse der Uebung folgten. Der Führer der technischen Nothilfe e. V. Paderborn, Oberingenieur Kirschbaum, ergriff dann das Wort zu einer kurzen Begrüßung der Ehrengäste, von denen er besonders den hochw. Herrn Generalvikar Gierse als Vertreter der erzbischöflichen Behörde, die Vertreter der evangelischen und israelitischen Religionsgemeinschaften, den Regierungspräsidenten Dr. Hagemeister-Minden, die Oberbürgermeister der Städte Paderborn, Bielefeld und Detmold, ferner die Bürgermeister von Paderborn, Bad Lippspringe, Neuhaus und Delbrück, den Standortältesten, die Offiziere des Inf.-Regt. 18 und des Reiter-Regt. 15, sowie die Offiziere der Schutzpolizei Bielefeld, schließlich den Vertreter der Landesleitung der Technischen Nothilfe im Bezirk Hannover-Braunschweig, Korvettenkapitän Schläger-Hannover und den Kreisinspekteur der Freiwilligen Sanitätskolonnen, Dr. med. Pentrup-Altenbeken, herzlich begrüßte. Oberingenieur Kirschbaum gab dann einen kurzen Ueberblick über den Gang der Uebung und verbreitete sich anschließend über die Tätigkeit der Technischen Nothilfe. Kurz nach dem Kriege ins Leben gerufen, hatte die Teno zunächst nur die Aufgabe dort einzuspringen, wo in der Zeit der Lohnkämpfe durch Streiks und Aussperrungen die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Elektrizität, Wasser, Kohle und Lebensmitteln gefährdet war oder wo es galt, lebenswichtige Betriebe und Verkehrseinrichtungen aufrecht zu erhalten. Dann aber trat die Teno auch in Aktion bei großen Naturkatastrophen, bei Feuersbrünsten und großen Unglücksfällen und in letzter Zeit ist ihr ein neues Tätigkeitsgebiet entstanden, durch den Gas- und Luftschutz. Hand in Hand mit den Behörden, denen die eigentliche Organisierung des Luftschutzes anheimsteht, arbeiten die Nothelfer zum Wohle ihrer Mitmenschen. Sie verlangen dafür keine Bezahlung und Anerkennung; das Bewußtsein, geholfen zu haben, ist ihnen Lohn genug. Es ist nur wünschenswert, daß der Teno die weitgehendste Unterstützung aller Kreise zuteil wird, damit sie ihr Ziel immer und überall erfolgreich verfolgen kann zum Wohle der Allgemeinheit.

Anschließend fand dann eine Führung durch das Uebungsgelände statt, bei der das Notlazarett und die einzelnen Baustellen besichtigt wurden. Inzwischen hatten sich immer mehr Zuschauer eingefunden, die sich diesseits der Alme an der hohen Uferböschung aufgestellt hatten und den Vorgängen mit Interesse folgten. Auf einer erhöhten Tribüne war das Oberkommando untergebracht, von wo aus die Uebung geleitet wurde. Ein tadellos funktionierender Nachrichtendienst, bestehend aus Winkern und Fernsprechern der Teno Bielefeld, war inzwischen in Tätigkeit getreten, um frühzeitig vor ankommenden feindlichen Flugzeugen warnen zu können. Auf dem großen Gelände herrschte reges Leben; in dem Notlazarett bemühen sich Sanitäter und Krankenschwestern um die bei dem Angriff am Morgen Verletzten. Die Nothelfer schaffen tüchtig am Brückenbau. — Da ertönen plötzlich Alarmsignale. Die Vorposten haben feindliche Flugzeuge gesichtet. Alles flüchtet in die Unterstände, auch die Nothelfer unterbrechen den Brückenbau. Da kommt auch schon das feindliche Flugzeug von Westen her in geringer Höhe heran, um die bereits fertiggestellte Brücke wieder zu zerstören. Die ersten Bomben platzen mit trommelfellerschütterndem Knall auseinander. Aber schnell sind die Nothelfer bei der Hand, die Vernebelungsgeräte sind bereits in Tätigkeit, in wenigen Minuten ist das ganze Gelände von dichten Nebelschwaden überzogen, sodaß man kaum einige Meter weit sehen kann. Unaufhörlich krachen immer noch die Bomben, aber dem feindlichen Flugzeug ist durch die Einnebelung die Sicht vollständig genommen, sodaß die Brücke vor Beschädigungen bewahrt bleibt. In den ohrenbetäubenden Höllenlärm der platzenden Bomben mischen sich die Angstschreie der Nothelfer, die von den giftigen Gasen der Gasbomben, die das feindliche Flugzeug abgeworfen hat, betäubt sind und nun von dem mit Gasmasken ausgerüsteten Gasschutztrupp geborgen und ins Notlazarett gebracht werden. (Die Brand- und Gasbomben (Feuerwerks-Körper) wurden, während das Flugzeug über dem Gelände kreiste, auf dem Boden ausgelegt und zur Entzündung gebracht, wodurch ein planmäßiger Verlauf der Uebung gesichert und das Publikum vor eventuellen Schäden bewahrt wurde, die entstehen konnten, wenn die Bomben von dem Flugzeug abgeworfen wurden.) Das feindliche Flugzeug ist inzwischen verschwunden, langsam ziehen die Nebelschwaden ab, sodaß man nun das Gelände wieder einigermaßen übersehen kann. Nachdem dann die letzten gasvergifteten Nothelfer zum Lazarett gebracht worden sind, geht man daran, das Gelände zu entgiften, wobei umhergestreuter Chlorkalk und auch der als Motorspritze zu gebrauchende Sprengwagen der Stadt Paderborn wertvolle Dienste leisten kann. Nachdem jede Gefahr beseitigt ist gehen die Nothelfer wieder an den Brückenbau, der dann auch in kurzer Zeit beendet ist. Die Belastungsprobe durch schwere Fuhrwerke und Marschkolonnen der Nothelfer ergibt die Brauchbarkeit der Brücke, die darauf für den Verkehr freigegeben wird. (Es soll noch erwähnt werden, daß die von den Paderborner Nothelfern erbaute Holzbrücke für den Privatgebrauch des Gutsbesitzers Syring, der auch das Gelände in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte, bestehen bleibt). Mit diesem letzten Akt war die große Uebung abgeschlossen.

Es folgte nun eine Kritik der Uebungen. Korvettenkapitän Schläger dankte im Namen der Landesleitung Hannover-Braunschweig der Technischen Nothilfe allen, die sich in den Dienst der Sache gestellt und zum guten Gelingen beigetragen hatten. Unter Leitung von Oberingenieur Kirschbaum und seinem Ingenieurstabe sei alles richtig angefaßt worden, er könne die Paderborner Nothelfer und auch alle übrigen Nothelfer und Organisationen zu dem Gelingen der Uebung nur beglückwünschen. Er schloß mit dem Wunsche, auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit und auf eine gute Entwicklung der Paderborner Teno.

Dr. Pentrup-Altenbeken ,der Kreisinspekteur der Freiwilligen Sanitätskolonnen des Kreises Paderborn, verbreitete sich über die Gefahren des Gasangriffes mit den Blau- und Gelbkreuzgasen. Die Uebung habe gezeigt, daß man bei derartigen Katastrophen vorsichtigt sein müsse. Die Behandlung der Verunglückten sei richtig durchgeführt worden. Für einen weiteren Ausbau des Luftschutzes benötigten aber auch die Sanitätskolonnen verschiedene Apparate und Hilfsmittel, bei den beschränkten Mitteln der Kolonnen sei es aber angebracht, daß diese von den Behörden zur Verfügung gestellt würden.

Als Vertreter der Reichsleitung der Technische Nothilfe sprach Oberingenieur Fornino allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus.

Oberregierungsrat Moritz überbrachte die Grüße des Vorstandes des Provinzialverbandes vom Roten Kreuz und des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

Zum Schluß sprach dann Regierungspräsident Dr. Hagemeister den wackeren Nothelfern, Sanitätern und Feuerwehrleuten seine Anerkennung aus. Es freue ihn, sagen zu können, daß der Regierungsbezirk Minden im Punkte Luftschutzübungen führend sei. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Anschließend intonierte die Musikkapelle das Deutschlandlied, in das alle begeistert einstimmten.

Damit war die eigentliche Uebung beendet. Es entwickelte sich nun ein reges Lagerleben. Zwei Feldküchen sorgten für das leibliche Wohl der wackeren Mannen, die ihre Erbsensuppe mit Speck, die übrigens sehr gut mundete, auch reichlich verdient hatten. Auch ein großer Teil der Ehrengäste beteiligte sich an diesem Picknick im Freien. Sogar ein Bierausschank fehlte nicht. Ein gemütliches Beisammensein vereinte die Nothelfer, bis man am Nachmittag in die Stadt zurückkehrte.

Die Paderborner Nothelfer haben mit dieser großen Uebung im Verein mit den Bielefeldern Nothelfern, den Sanitätskolonnen und Feuerwehrleuten bewiesen, daß sie, wenn Not am Mann ist, ihren Mann stehen. Wer Zeuge dieser Uebung gewesen ist und gesehen hat, mit welcher Energie und mit welchem Fleiß alle am Werk waren, wie sie zufaßten und die Gefahr zu meistern verstanden, der wird zugeben müssen, daß die Bevölkerung hier eine Truppe hat, auf die sie sich in Notfallen, die hoffentlich niemals eintreten werden, verlassen kann. Wenn mit dieser Uebung auch zugleich die Gefahren eines Luftangriffes dokumentiert wurden, so wurde aber auch bewiesen, daß derartigen Luftangriffen ein großer Teil der Gefährlichkeit zu nehmen ist, wenn die Maßnahmen zur rechten Zeit

Die Entwicklung der Gasmaske:

wird gegenwärtig in einer Ausstellung des Stahlhelm in Berlin gezeigt: (v. links) eine einfache Mullbinde der Vorläufer der Gasmasken. Die Binden waren mit einer neutralisierenden Flüssigkeit getränkt. Daneben 2 Gasmaskenmodelle aus dem Kriege. An vierter Stelle eine russische Gasmaske, wie sie noch heute im russischen Heer verwendet wird. Die beiden letzten Gasmasken sind moderne deutsche Modelle, wie sie gegenwärtig in der Reichswehr benutzt werden.



und am rechten Ort getroffen werden. Den Paderborner Nothelfern unter ihrem rührigen Führer, Oberingenieur Kirschbaum, welche die Uebung so tatkräftig und vorzüglich vorbereitet und durchgeführt haben, wünschen wir auch an dieser Stelle eine weitere gute Entwicklung zum Wohle der Allgemeinheit. In diesem Sinne „Glück auf!" L.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 25. Oktober.

Sonnenaufgang	6^{31}	Mondaufgang	7^{35}
Sonnenuntergang	16^{17}	Monduntergang	15^{06}

1825: der Komponist Joh. Strauß (Sohn) geb.

Vertuschtes Elend.

Auf einem Berliner Wohlfahrtsamt erschien ein älterer Mann, um sich ein paar Bekleidungsstücke, die ihm auf seinen Antrag bewilligt worden waren, abzuholen: zwei Hemden, zwei Paar Strümpfe und ein Paar Schuhe. Die Schuhe sollte er anprobieren, denn man mußte sehen, ob sie ihm paßten. Er lehnte das aber zunächst ab: er wollte die traurigen Schuhreste, die er an den Füßen trug, nicht öffentlich ausziehen. Erst als man ihm sagte, daß er dann die Ersatzschuhe nicht bekommen könne, streifte er die Lederfetzen von den Füßen, indem er mit zitternder Stimme erklärte, warum er das nicht habe tun wollen: er habe schon seit langer Zeit keine Strümpfe mehr und habe, um seinen Elendsgenossen Strümpfe vorzutäuschen, sich die Beine bis zu den Waden mit einer schwarzen Tusche überstrichen. Der Mann hatte also sein Elend buchstäblich zu „vertuschen" gesucht!

Es gibt einen Punkt, an dem Erschütterndes, an dem Traurigstes leicht in Groteskes umschlagen kann. Man könnte lachen über den Mann mit den angemalten schwarzen Strümpfen, aber es ist weit mehr zum weinen. Wieviele von denen, welche auf die öffentliche Wohlfahrt angewiesen sind, mögen schon seit langem keine Strümpfe getragen haben! Aber nur die wenigsten dürften das als eine „Schande" empfinden und sich dessen schämen, denn die Not hat sie stumpf und dumpf gemacht. Sie haben wohl noch Wichtigeres als Strümpfe entbehren müssen, und ihre Entbehrungen mögen schon in einer Zeit angefangen haben, als die Not noch nicht so allgemein war, als noch nicht so furchtbar viele auf Wohlfahrtsunterstützungen angewiesen waren. Sie empfinden einen solchen Zustand längst nicht mehr als etwas Außergewöhnliches, sie haben sich längst damit abgefunden. Aber da sind andere, die einst, in einem noch nicht allzu lange vergangenen Einst, bessere Tage gesehen haben, und die sich auch jetzt noch nicht vorstellen können, daß der Mensch durch dieses Leben ohne Strümpfe gehen soll. Und da sie keine Strümpfe an den Beinen haben, suchen sie ihre Nacktheit durch eine „Schwarzmalerei" zu vertuschen.

Die ganze Bitterkeit eines Menschenlebens, das seine letzte Zuflucht in den Wohlfahrtsämtern suchen muß, kommt hierin zum Ausdruck. Früher einmal war die Wohlfahrt das letzte Asyl für einige wenige Lebensschwache: sie hatten gescharwerkt ein ganzes langes Leben lang und hatten trotzdem nichts erübrigen können, und mußten nun an ihrem Lebensabend, da ihre Kräfte versagten, Unterstützungen in Anspruch nehmen, um sich ein ruhiges Alter zu sichern. Und das alles wurde ohne alle Schwierigkeiten gewährt, und es brauchte sich keiner seiner Armut, die er sich gewissermaßen erarbeitet hatte, zu schämen. Heute aber ist der Gang zur „Wohlfahrt" ein Gang, der über einen mit Dornen und Steinen und Bitternissen übersäten Weg führt: aus meist unverschuldetem Elend, aus einer aus ungewollter Arbeitslosigkeit geborenen Not führt er zu mancherlei Demütigungen, und nicht selten endet er in völliger Verzagtheit und Hoffnungslosigkeit. Wer noch daran zu zweifeln wagt, daß ein großer Teil unserer Brüder und Schwestern in einer nur von wenigen gewußten oder auch nur geahnten Not und Armut lebt, dem sollte man die ergreifende Geschichte von dem Manne mit den angemalten Strümpfen, von dem Manne, der sich schämte, sein Elend zur Schau zu stellen, und der es kunstvoll zu vertuschen suchte, erzählen. Und auch wir anderen alle sollten dieses Mannes gedenken, sooft uns ein Übermut überkommt, und sollten uns fest vornehmen, alles, was in unseren Kräften ist, anzuwenden, um zur Linderung so furchtbarer Not beizutragen!

Der V. D. A. organisiert volksbürgerliche Jugenderziehung.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend und zur Pflege staatsbürgerlichen Gemeinsinnes haben die Hauptleitung des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranlaßt, die maßgebenden Stellen auf die Wichtigkeit einer volksbürgerlichen Erziehung gerade der jungen, zwischen Schule und Berufsleben stehenden Generation hinzuweisen. Bei der Hauptleitung des V. D. A. ist ein besonderes Referat eingerichtet, das die Festigung auch der schulentlassenen Jugend im volksdeutschen Denken, die Erziehung zu einem deutschen Gesamtempfinden und zu Arbeit und Opfer für die im Kampf stehenden auslandsdeutschen Volksgenossen sich zur Aufgabe gesetzt hat. In Anknüpfung an bereits vorhandene und erfolgreiche Entwicklungen in einigen Landesverbänden des V. D. A. soll nunmehr die Zusammenfassung auch der schulentlassenen Jugend in festen Organisationsformen, sowie die Durchdringung der von Reichsregierung und Verbänden vorgesehenen Arbeits- und Erziehungseinrichtungen mit volksdeutschem Geiste nachdrücklich gefördert werden.

*

— **Die Edekazentrale e. G. m. b. H.,** die Zentraleinkaufsgenossenschaft von 430 örtlichen Edeka-Genossenschaften, erzielte in den ersten 8 Monaten des Jahres 1932 einen Gesamtumsatz von 88 062 384 M. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres stieg der Gesamtumsatz um 291 037 M. Dieses Umsatzergebnis ist in Anbetracht der Wirtschaftslage als sehr gut zu bezeichnen. Die Bilanz der Edekazentrale, G. m. b. H., per 30. Juni 1932 weist einen Reingewinn von rund 73 900 M. aus. Die Unkosten konnten weiter herabgedrückt werden.

):(**Die Edekabank e. G. m. b. H.,** das zentrale Finanzinstitut von 430 örtlichen Edeka-Genossenschaften und der Edekazentrale, e. G. m. b. H., erzielte in den ersten 8 Monaten des Jahres 1932 eine Gesamtumsatz von 645 419 234 M. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres stieg der Gesamtumsatz um 11 955 906 M. Die Spareinlagen erhöhten sich von Ende 1931 bis Ende August 1932 um 1 241 704 auf 16 175 087 M. oder um 8,31 Proz. Die Bilanz der Edekabank, e. G. m. b. H., per 30. Juni 1932 weist einen Reingewinn von rund 67 700 M. auf. Die Liquidität der Bank ist gut.

*

:: **Bad Lippspringe.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Sonntag in Paderborn. Der Führer der Lippspringer Nothelfergruppe, der Dekorateur Göke, kam bei der von der Technischen Nothilfe Paderborn veranstalteten Gasschutzübung einer explodierenden Feuerwerksbombe zu nahe, sodaß ihm ein Teil der rechten Hand weggerissen wurde. Er wurde sofort von den anwesenden Sanitätern verbunden und ins Landeshospital in Paderborn geschafft, wo ihm die Hand bis zum Handgelenk amputiert werden mußt. Der bedauernswerte junge Mann erlitt außerdem noch weitere Verletzungen, die aber leichter Natur sind. — Das Unglück ereignete sich, als gerade der Flieger-Gasangriff demonstriert wurde und das ganze Gelände vernebelt war, sodaß das Publikum den Unfall garnicht bemerkte. Man hörte zwar Hilferufe, glaubte aber, das gehöre zu der Uebung. Ein in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle anwesender Nothelfer machte erst die Umstehenden auf den Vorfall aufmerksam. Nach den Angaben dieses Augenzeugen wollte der Verunglückte eine in Brand gesetzte Bombe, die nicht sofort zündete, nachsehen. Als Göke an die Bombe herankam, explodierte sie.

Paderborner Stadtchronik

vom 24. Oktober 1932.

:=: **Vom roten Kreuz.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Paderborn am 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Fahnensaale des hiesigen Schützenvereines wurde dem zum ersten Kolonnenarzt ernannten Direktor des Landeshospitals Dr. Stöcker die vollzählig erschienene Sanitätskolonne vom Vorsitzenden Tipp übergeben. Gleichzeitig wurde dem bisherigen ersten Kolonnenarzt Dr. Wallbraun, der das Amt wegen zu starker Inanspruchnahme durch seine ärztliche Praxis niedergelegt hatte ein Geschenk überreicht und im Hinblick auf seine mehr als 15jährige Tätigkeit als erster Kolonnenarzt zum Ehren-Kolonnenarzt ernannt. Die erschienenen Ehrengäste, besonders die Herren Bürgermeister de Boys, Medizinalrat Kreisarzt Dr. Löer, Bezirksinspektor Dr. Pentrup usw., richteten ehrende Worte des Dankes an den scheidenden ersten Kolonnenarzt Dr. Wallbraun und begrüßten den an seine Stelle tretenden Direktor Dr. Stöcker mit dem Wunsche, daß die Sanitätskolonne unter der neuen Leitung weiter wie bisher blühen und gedeihen möge zum Wohle der Stadt Paderborn. Ehrengäste und Sanitätskolonne blieben noch längere Zeit gemütlich zusammen, wobei die Arbeitsgemeinschaft Paderborner Berufsmusiker, die sich kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, durch Musikvorträge den Abend verschönte.

:.: **Stadttheater.** Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, findet die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns neuestem Schauspiel „Vor Sonnenuntergang" statt. Dieses wundervolle Geschenk des in Kürze seinen 70. Geburtstag feiernden Dichters an sein deutsches Theaterpublikum fand nicht nur in Berlin einen begeisterten Uraufführungserfolg, sondern wurde im ganzen Reich mit gleicher Anerkennung aufgenommen. Die ganze deutsche Kritik ist sich einig, daß wir es hier mit einem Meisterwerk des Dichters im wahrsten Sinne des Wortes zu tun haben Germania: „Unser größter Gegenwartsdramatiker, als solcher erweist sich Hauptmann in diesem Stück unstreitbar". — Deutsche Zeitung: „Der 70jährige besitzt noch das Können seiner Jugend. So gelingen heute selten Theaterstücke". Hauptrolle: Geheimrat Clausen — Hugo Klafft; Inken Peters — Charlotte Henning, in weiteren Rollen das gesamte Personal. Vorverkauf: Junfermannsche Buchhandlung.

Klein-Libori 1932

26. Oktober bis 6. November

Diesmal zwei offene Sonntage

An die Geschäftswelt

Die Kleinliboriwoche soll auch in diesem Jahre der Paderborner Geschäftswelt die Gelegenheit bieten, ihre Leistungsfähigkeit zu bekunden und die Stadt- und Landbevölkerung erneut darauf hinzuweisen, daß

Paderborn

für das Paderborner Land nicht nur kultureller, sondern auch wirtschaftlicher Mittelpunkt ist. Das will in erster Linie auch die Kleinliboriwoche bezwecken und diesem Zwecke dienen auch die vielen Veranstaltungen, die an jedem Tage der Kleinliboriwoche in Paderborn stattfinden und die alle ein großes Publikum aus dem Paderborner Land nach Paderborn ziehen werden.

Für die **Paderborner Geschäftswelt** gilt es, die Kleinliboriwoche für sich nützlich zu gestalten. Die beste Gelegenheit dazu bleibt die wirkungsvoll gesetzte **Anzeige in der Tageszeitung,** die nach wie vor die wirksamste und erfolgreichste Art aller Reklamemöglichkeiten ist und bleibt.

Die große Verbreitung des **Paderborner Anzeigers** in Stadt und Land Paderborn in einem **durchweg kaufkräftigen Leserkreise** bietet gute Gewähr für eine erfolgreiche Insertion. Dazu werden wir in der Kleinliboriwoche mehrere Ausgaben des Anzeigers als

Werbeausgaben in erhöhter Auflage

erscheinen lassen. Wir haben uns weiter entschlossen, der Geschäftswelt zu Kleinlibori wieder einen besonderen Vorteil dahin zu bieten, daß wir während der Kleinliboritage bei zweimaliger Aufgabe der gleichen Anzeige,

eine dritte Aufnahme kostenlos

aufnehmen werden.

Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers

Paderborn Tel. 3213 Bahnhofstr. 13

Das Neueste vom Tage.

Vom Montag bis 13,15 Uhr.

Verlängerung des Seerüstungsfeierjahres.

Genf, 24. Okt. Japan hat seine Einwilligung zur Verlängerung des Seerüstungsfeierjahres bis 31. März 1933 ebenfalls gegeben. Man hofft, daß durch die Verlängerung eine Einigung inzwischen in der Abrüstungskonferenz zustande kommen wird.

Kleine Funkmeldungen

Das **Luftschiff „Graf Zeppelin"** ist heute, Montagfrüh, zu seiner letzten diesjährigen Fahrt nach Südamerika gestartet. An Bord befinden sich 12 Passagiere.

Im Süden der Vereinigten Staaten stürzte am gestrigen Sonntag ein vollbesetzter Autobus, der Leute zur Kirche fahren wollte, in den Mississippi. 18 Personen kamen dabei durch Ertrinken zu Tode.

In einem **Orte bei Aachen** kam es Sonntagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Es wurden dabei auch zahlreiche Schüsse abgegeben. 5 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Wetterbericht.

Westdeutschland kam wieder in den Bereich von Störungssystemen, die wieder starke Bewölkung mit Regen brachten. Die Temperaturen sind allgemein gefallen, doch dringt wieder Warmluft über Frankreich bis zum Rhein vor, in deren Bereich auch unser Bezirk kommen dürfte.

Wettervorhersage für Dienstag:

Frische südwestliche bis westliche Winde, meist stark bewölkt, verbreiteter Regen, später wärmer und langsam aufheiternd.

1918/19 verteilte die Stadt Münster an die Firma Drahtweberei Julius Hupfer in der Nähe des Hafens von ihrem ausgedehnten Industriegelände eine Fläche von 4 Hektar 2 Ar 66 Qm. Im Jahre 1924 ging die Stadt dazu über, auf einem benachbarten Grundstück eine Ausstellungshalle zu errichten. Als mit dem Bau begonnen war, wurde beschlossen, die Ausstellungshalle größer, als ursprünglich beabsichtigt war, zu bauen, um zugleich Raum für große sportliche Veranstaltungen und Massenkundgebungen zu schaffen. Es wurde jetzt auf einen Teil des der Firma Hupfer seinerzeit abgetretenen Geländes zurückgegriffen und, nachdem Einigungsverhandlungen über einen freundlichen Verkauf gescheitert waren, von dem Gesamtgelände 2 Hektar 7 Ar 90 Qm. im Enteignungsverfahren in Anspruch genommen und zum Bau der Halle Münsterland verwandt. Im Enteignungsfeststellungsverfahren wurde für die enteignete Fläche eine Summe von 1 025 329 M. festgesetzt. Die Stadt Münster klagte jetzt auf Herabsetzung dieser Summe auf 500 000 M. während die Firma Hupfer Heraufsetzung beantragte. Sie kam hierbei bei der Abwägung des subjektiven Werts neben dem tatsächlichen Grundstückswert zu einem Betrag von etwa 2½ Mill. M. Das Gericht fällte jetzt ein Urteil das sich ungefähr in der Mitte der beiden Summen bewegt und die Stadt verurteilt, eine Entschädigung von 1 290 480 M. nebst Zinsen zu zahlen. Die Zinsen dürften sich auf rund 780 000 M. belaufen. In Abrechnung kommen 650 000 M., die die Stadt an die Firma Hupfer bereits gezahlt hat. Von den Verfahrenskosten hat die Stadt vier Elftel, die Firma Hupfer sieben Elftel zu tragen. Es steht noch nicht fest, ob das Urteil von einer der beiden Parteien angefochten wird.

Detmold. Prozeß um die Münchener Todesurteile. Zum dritten Male innerhalb kurzer Zeit erschien der nationalsozialistische Redakteur Pommerenke vom Lippischen Kurier in Lage vor den Schranken des Gerichts. Pommerenke hatte im Lippischen Kurier die Nachricht verbreitet, der Redakteur Fechenbach vom sozialdemokratischen Volksblatt habe in seiner Eigenschaft als Sekretär von Kurt Eisner 1919 in München die Todesurteile der Geiseln unterschrieben. Der Angeklagte erklärte, daß er diese Behauptung in einer Wahlversammlung von dem früheren Bezirksleiter der NSDAP., Dr. Fuhrmann, gehört und dann in der Zeitung in gutem Glauben weiterverbreitet habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Lemgo (Lippe). Ueber 100 Fuder Getreide verbrannt. In der großen Feldscheune des Landwirts G. Meier auf dem Laubkerhof an der sogenannten Nonenstelle entstand Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und die Scheune mit über 100 Fudern Getreide restlos vernichtete. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der etwa 60 Meter entfernt stehenden übrigen Gebäude des Hofes beschränken. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß wahrscheinlich fahrlässige Brandstiftung in Frage kommt, und zwar wird vermutet, daß ein 12 Jahre alter Schüler an der Scheune mit Streichhölzern gespielt hat, wobei das Getreide Feuer fing.



Aus Nah und Fern

!! **Münster.** Die Stadt verliert einen Millionenprozeß. Donnerstagmorgen wurde in einem Prozeß das Urteil gefällt, der seit fünf Jahren das Gericht beschäftigte. Es handelt sich hier um folgendes: Im Jahre

Kleine telegraphische Meldungen.

Gerichtliches Nachspiel wegen nationalsozialistischer Störungsversuche.

Berlin. Das Berliner Sondergericht verurteilte den Arbeiter Schäfer und den Maurerlehrling Wilke, die beide SA.-Leute sind, auf Grund der Notverordnung gegen den politischen Terror zu je neun Monaten Gefängnis. Die beiden SA.-Leute waren in der deutschnationalen Wahlversammlung in der Hasenheide festgenommen worden. Schäfer und Wilke hatten nach Stühlen gegriffen und mit diesen wild um sich geschlagen.

Der neue Vorsitzende des Kyffhäuserverbandes.

Berlin. Als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Dr. Quarck hat der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Grießmeyer, das Amt als Erster Vorsitzender des Kyffhäuserverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen übernommen.

Stahlhelm für weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes.

Berlin. Die zu einer Reichstagung in Berlin versammelten Arbeitsdienstleiter der 23 Landesverbände des Stahlhelm wandten sich in einem Appell an die Reichsregierung und an den Reichskommissar für Arbeitsdienst, nunmehr nach Abschluß der ersten vorbereitenden Epoche planmäßig sofort entscheidende Schritte zum großzügigen Ausbau des Arbeitsdienstes zu tun.

Neun Jahre Zuchthaus für einen Kommunisten.

Hamburg. In einem politischen Totschlagsprozeß gegen 13 Kommunisten wurde der Hauptangeklagte Fricke zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Strafen gegen elf weitere Angeklagte bewegen sich zwischen drei Monaten Gefängnis und fünf Jahren Zuchthaus. Der Anklage lag ein politischer Zusammenstoß zugrunde, bei dem zwei Nationalsozialisten getötet worden waren.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Castrop-Rauxel. Im Stadtteil Ickern wurden Nationalsozialisten, die in einer Stärke von 50 Mann Flugblätter verteilten, plötzlich von etwa 80 Kommunisten überfallen. Bei dem Handgemenge wurden von den Kommunisten mehrere Schüsse abgegeben, wodurch vier Nationalsozialisten schwer verletzt wurden.

Todesopfer bei einem Zusammenstoß mit Schmugglern.

Aachen. Nachts wurde in der Nähe von Ophoven eine achtköpfige Schmugglerbande von Zollbeamten gestellt, deren „Halt!"-Rufe und Warnungsschüsse keine Beachtung fanden. Als die Beamten scharf schossen, trafen sie einen 16jährigen Jungen aus Scharfenberg tödlich ins Herz. Zwei weitere Mitglieder der Bande wurden festgenommen. Insgesamt haben die Beamten etwa 80 Pfund Kaffee und etwa 30 Pfund Tabak beschlagnahmt.

820 000 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte.

Berlin. Die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen betrug nach der letzten Zählung rund 820 000 gegenüber rund 838 000 im Vorjahre.

5000 Menschen durch Großfeuer obdachlos.

London. In dem japanischen Dorf Komatsu wurden durch ein Großfeuer 1200 Häuser zerstört. 5000 Menschen wurden obdachlos.

Fünf Eisenbahnbeamte in Sowjetrußland zum Tode verurteilt.

Moskau. Das Gericht in Nischne Udinsk verurteilte fünf Eisenbahnbeamte zum Tode durch Erschießen, weil sie Güterwagen ausgeplündert hatten.

Spiel und Sport

Für die Berliner Olympischen Spiele 1936 beginnt Ungarn sich schon jetzt vorzubereiten. An jedem Sonnabend findet in Budapest ein Training der Wasserballspieler statt, für das bisher 23 Mann verpflichtet wurden.

Zur Finanzierung der USA.-Expedition nach Berlin 1936 will die amerikanische Amateur-Athletik-Union eine sog. Olympiasteuer erheben, und zwar nach dem Muster des deutschen „Olympiagroschens". Bei allen sportlichen Veranstaltungen soll ein kleines Aufgeld erhoben werden, das restlos dem amerikanischen olympischen Komitee zugeführt werden soll.

Exmeister Haymann versuchte in Stuttgart vor 3000 Zuschauern sein comeback gegen Walter, mußte sich aber in einem recht mäßigen Kampf geschlagen bekennen.

Die „Dela" (Deutsche Luftsportausstellung) wird erst am 30. Oktober ihre Pforten schließen, um noch mehr Flugsportinteressierten die Möglichkeit zur Besichtigung dieser Ausstellung zu bieten.

Der Fußballländerkampf Deutschland—Holland ist, wie wir aus Amsterdam erfahren, endgültig auf den 4. Dezember nach Düsseldorf gelegt worden. Holland, das zuletzt nacheinander in Kopenhagen, Paris, Antwerpen und Brüssel erfolgreich war, bereitet sich auf den Düsseldorfer Kampf durch besondere Trainingsspiele vor, da es der Meinung ist, auch Deutschland könne von ihm geschlagen werden.

Von Porath schlägt Müller-Köln in der sechsten Runde. Im Hauptkampf der Vorveranstaltung im Berliner Sportpalast standen sich der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller-Köln und der Schwergewichtsmeister von Skandinavien, Otto von Porath, gegenüber. Nach einer von Müller gewonnenen ersten Runde setzte sich der Norweger immer mehr durch, buchte die dritte und vierte Runde überlegen für sich und konnte seinen Gegner in der fünften Runde zweimal zu Boden bringen. In der sechsten Runde wurde der Kölner auf einen blitzschnellen Magenhaken für die Zeit auf die Bretter gebracht; von Porath errang damit einen sicheren [illegible]-Sieg.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 25. Oktober.

Westdeutscher Rundfunk.

11,25: Schulfunk: Alkohol, unser Freund oder Feind? 16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.30: Dr. Nicolai: Die Privatlektüre in den alten Sprachen. 19.00: Dr. Janning: Welche Aussichten bietet der landwirtschaftliche Beruf heutzutage der Landjugend? 19.20: Zehn Minuten Funknachrichten. 20.00: Die Welt auf der Schallplatte. P. H. Geyly. Fröhliches Oberbayern. 20.45: Die Reiherjäger. Reiseerzählung mit Dialogen v. G. Weisenborn. Musik v. G. Kneip.

Deutschlandsender.

10.10: Schulfunk: Bei deutschen Schülern in Beßarabien. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Künstlerische Handarbeiten. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 20.00: Chöre Ausf.: Berliner Funkchor. 20.30: Stein. Hörspiel v. H. H. Frhr. Grote. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Hamburg: Spätkonzert. Noragorchester.

Gewinnauszug

1. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 392208
2 Gewinne zu 10000 M. 133992
4 Gewinne zu 5000 M. 339295 379313
8 Gewinne zu 3000 M. 251440 257004 346573 380928
6 Gewinne zu 2000 M. 202377 351273 387524
22 Gewinne zu 1000 M. 35896 67247 77887 95461 113765 141129 230686 342050 354463 373905 384516
32 Gewinne zu 800 M. 7440 11840 23465 53357 72829 78153 126478 137433 161586 267907 278551 322182 331760 350062 374078 374217
62 Gewinne zu 500 M. 39288 51282 51513 62777 85650 100425 113999 131963 134012 135343 137461 165782 166778 181589 189478 201230 218058 223311 238184 241798 255577 267227 271587 280395 291494 302204 321505 323553 325537 347493 361763

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 389113
4 Gewinne zu 5000 M. 217127 318377
6 Gewinne zu 2000 M. 115914 237085 341420
36 Gewinne zu 1000 M. 7923 20902 50548 63994 91617 160945 250017 264978 278892 283109 283989 286825 307740 345202 346236 392798 394452 398463
48 Gewinne zu 800 M. 6159 19245 27340 31955 46185 51489 98646 105346 105774 123330 138048 167617 187956 196306 243156 264876 277045 287999 320304 332845 345436 387986 389491 395854
44 Gewinne zu 500 M. 15173 18749 19526 54239 55443 56800 60735 96984 107463 154817 157740 162480 200883 211888 228914 253027 266567 279483 292320 320666 347651 391495

2. Ziehungstag — 22. Oktober 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 331354
2 Gewinne zu 10000 M. 232552
2 Gewinne zu 5000 M. 185325
4 Gewinne zu 3000 M. 68068 171888
8 Gewinne zu 2000 M. 49747 195677 273353 287024
24 Gewinne zu 1000 M. 60113 139884 163392 175734 215363 227656 237753 242221 363953 370415 374161 396951
36 Gewinne zu 800 M. 8287 8576 79718 93056 110499 117543 141781 147309 250171 261730 285343 310358 326633 328761 331020 334173 388302 398403
48 Gewinne zu 500 M. 3883 4479 9287 69515 79837 87865 106680 121746 143667 175955 176548 181506 213113 238563 295439 298751 299417 325888 354795 359280 366495 368097 383466 383523

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 397236
8 Gewinne zu 3000 M. 67668 169496 197076 388775
10 Gewinne zu 2000 M. 22718 80736 296666 321298 331504
18 Gewinne zu 1000 M. 37117 100620 131684 207041 211680 291522 365582 370635 392945
34 Gewinne zu 800 M. 6485 110752 116428 121949 152908 164590 184075 194781 195391 236127 266384 279914 343300 381186 383744 393110 394426
46 Gewinne zu 500 M. 14791 21498 41371 58244 75876 110660 194284 206995 220352 237953 263287 265061 292556 303581 306603 309211 311020 337093 338065 338897 348701 379147 398261

Die Ziehung der 2. Klasse der 40. Preußisch-Süddeutschen (266. Preuß.) Staats-Lotterie findet am 18. und 19. Novbr. 1932 statt.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Landwirt Joseph Hölscher, 66 Jahre, Neuhaus; Beerdigung: Dienstag, den 25. Oktober morgens nach der hl. Messe.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner, in Paderborn.

Abonniert den Anzeiger!

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief ruhig unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großmutter und Schwester

Frau Bertha Rose
geb. Misch

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rechtsanwalt Dr. Albert Rose
Frau Emma Braunschild geb. Rose

Paderborn, den 22. Oktober 1932

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Königstraße 68. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



BRIKETTS



Zum Waschen u. Putzen

stets Dr. Thompson's Schwan benutzen. Es gibt nichts Besseres, Billigeres und Unschädlicheres als Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver. Verwenden Sie das besonders sparsame Doppel-Paket, es kostet nur 44 Pfg.

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix-Paket 14 Pfg.

Stadt-Theater
Donnerstag 20 Uhr
Gerhart Hauptmann's neuestes Schauspiel
Vor Sonnenuntergang
Vorverk. Juniermann sche Buchh.

Bekanntmachung!
Zeitgemäße Bücher!
Wie schützt sich der Schuldner? Was darf der Gerichtsvollzieher? Der Offenbarungseid. Rechte u. Pflichten der Ausländer. Wie erhalte ich Darlehen u. Kredite? Treibe deine Forderungen rücksichtslos ein, u. du kommst zu deinem Gelde. **Preis RM 1.-** pro Buch. Ihre Erwartungen werden übertroffen.
Best. an Buchvers. W. Evers, Rheine i. W. Dörentherstr. 137

Gerberei und Lederhandlung
gegr. 1596 **Schumacher** Tel. 2270
Paderborn Heiersstraße 31
empfiehlt sich zum Gerben von Häuten u. Fellen zu Oberleder, Vacheleder, Geschirrleder, Fensterleder, Pelzen unter billigster Berechnung.

Der gute Deutsche trinkt nur Deutschen Wein

Sommersprossen
werden unter Garantie durch VENUS Stärke B beseitigt. RM 1,60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie **Meyenberg,** Kamp 3
Drogerie **Bergmann,** Westernstr. 31

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an K. Lahmeyer, Bremen, Elsasserstr. 152

Schafmarkt
zu Paderborn auf d. Konviktplatze am Dienstag, den 25. Oktober 1932
Auftriebszeit von 6 bis 8 Uhr.
Die Ortspolizeibehörde.

Verkauf von Bahnschwellen
Am Dienstag, d. 8. 11. 32 werden 1000 alte Bahnschwellen in kleineren Mengen an der Ladestraße auf Bahnhof Paderborn-Nord öffentl. verk. auft. Beginn 9 Uhr.
Bahnmeisterei 2 Paderborn-Nord

2 bis 3 Zimmer-Wohnung
in Paderborn per sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 859 an die Gesch. d. Pad. Anz.

Wer den Anzeiger noch nicht kennt,
bestelle ihn bei der Geschäftsstelle auf 1 Woche zur Probe. Das Probeabonnement ist kostenfrei und führt zum dauernden Bezug.

Herr gesucht zum Vertrieb unserer **Zigarren.**
H. Jürgensen & Co. Hamburg 22

In 3 Tagen **Nichtraucher.**
Sanitas-Depot Halle a. S. 37

Die Vertretung für
Schlangen
und Umgebung hat alte Vers. Ges. für alle Zweige (Feuer, Einbr., Diebst., Unf., Haftpfl., Transp. und Leben) zu vergeben. Herren mit guten Beziehungen zu allen Kreisen, die sich persönlich der Werbetätigkeit widmen, werden um Einreichung ihrer Bewerbung unter Nr. 5312 an die Ann.-Expdt. Aug. Rolef, Münster i. W., gebeten.

Creditgenossenschaft
sucht für den hiesigen Bezirk seriösen, gut empfohlen. Herrn als
Vertreter
Bei Bewährung feste Anstellung. Ausführl. Offerten u. K. 1001 an Annoncen-Burgardt M. Gladbach

Vertreter(innen)
für ein Gesellschaftsspiel: Der Hauslehrer DRPa
Weihnachtsschlager
Alle Eltern schulpflichtiger Kinder sind Käufer. Sofort einsetzender, weit über Durchschnitt liegender Verdienst. Herren oder Damen, auch Junglehrer(innen) mit Energie u. Fleiß, die über 100—150 RM verfügen, wollen sich wenden an Postfach Nr. 4 Bad Eilsen.

Hämorrhoiden
sind lästig und vernichten alle Lebensfreude
10000 Gratisproben
versenden wir, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen. Täglich gehen Dankschreiben von Uebergluecklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, med. Aufklärungsschrift, ärztliches Gutachten, alles umsonst und portofr. durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb noch heute an Anuvalin, Berlin SO 36, Abteilung 265

Wir liefern sämtliche
Druckarbeiten
für Industrie, Handel und Behörden, Kataloge, Werbedrucke, Prospekte, Werke, Zeitschriften, Plakate, sowie Familiendrucksachen für alle Anlässe
Paderborner Anzeiger A.-G.
Ruf 3213 Paderborn Bahnhofstr. 13

Lippspringer Anzeiger

Dienstag, den 25. Oktober 1932

In den Wogen des Redekampfes.

Scharfe Absage des Zentrums an Papen.

In einer großen Zentrumskundgebung im Essener Stadtgartensaal setzte sich der zweite Vorsitzende der Zentrumspartei, Abgeordneter Joos, ausführlich mit der Politik der Reichsregierung auseinander. Zur Frage der Tolerierung der Reichsregierung von Papen durch die Zentrumspartei erklärte Joos: Eine Chance können wir einer Regierung nicht geben, deren Politik und deren Methoden wir für falsch halten. Man habe die Vertreibung der preußischen Regierung mit Staatsnotrecht begründet. Es könne eine Stunde kommen, wo Volksnotrecht dagegengesetzt werde. Von verschiedenen Seiten habe man erwartet, die kluge Zentrumspartei würde sich anpassen. So klug dürfe aber die Zentrumspartei nicht sein, daß sie ihre Grundsätze preisgäbe. Weil das Zentrum die jetzige Reichsregierung Papen nicht tolerieren konnte, habe es Verhandlungen mit den Nationalsozialisten aufgenommen. Bei diesen Verhandlungen hätten die Vertreter des Zentrums kein Jota von den Grundsätzen des Zentrums preisgegeben. Von der Auslieferung der Macht an die Nationalsozialisten sei dabei nicht die Rede gewesen. Aber nationalsozialistische Führer hätten sich bei diesen Verhandlungen davon überzeugt, daß die Zentrumspartei unzerstörbar sei. Die Erkenntnis, daß Neuwahlen doch nicht zu vermeiden seien, hätte dann bald zum Abbruch der Verhandlungen geführt. Joos schloß seine Ausführungen mit der Versicherung: Das Zentrum wird seinen Grundsätzen unerschütterlich treu bleiben.

Dr. Brüning in Mannheim.

Gegen die Ausschaltung des Reichstages.

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning sprach am Sonntagnachmittag in einer Zentrumswahlkundgebung im Rosengarten in Mannheim vor etwa 10 000 Personen. Er erklärte, der Regierung sei es nicht darauf angekommen, im letzten Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit zustande kommen zu lassen. Starke Kritik übte er an dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Es hätte dafür gesorgt werden müssen, daß hinter dieses Programm ein arbeitsfähiger Reichstag gestellt werde. Es sei zu befürchten, daß dadurch die schwachen Ansätze zur Besserung der Lage zerschlagen werden. Wenn die Regierung Papen nicht so nervös gewesen wäre, wäre es gelungen, den Reichstag beisammen zu halten und Möglichkeiten zu einer Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem Reichstag zu schaffen. Dr. Brüning ist der Ansicht, daß die der Landwirtschaft in Aussicht gestellten Maßnahmen nicht verwirklicht werden. Es gebe andere Wege als die, wie sie die Regierung eingeschlagen habe. Am Schluß erklärte Dr. Brüning, es sei nicht nur Aufgabe, sondern Gewissenspflicht eines Staatsmannes, eine Verständigung mit dem Reichstag herbeizuführen. Auch gelte es, dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk in seinen verschiedenen Ständen sich gegenseitig mehr verstehen lernte.

Eine Rede Stegerwalds.

Was wird mit der Regierung Papen?

Ueber diese Frage und unter Bezugnahme auf die Strömungen, die ein Zusammenwirken zwischen der Zentrumspartei und der Regierung von Papen herbeigeführt wissen möchten, äußerte sich Dr. Stegerwald in einer Versammlung in Hindenburg in Oberschlesien. Er führte u. a. aus:

Ich glaube nicht daran, daß das Kabinett von Papen am 6. November irgend eine Parlamentsmehrheit für sich zu gewinnen vermag; es bekommt keine Mehrheit, weder von der Mitte nach Rechts, noch eine solche von der Mitte nach links. Zwischen von Papen und der Sozialdemokratie gibt es keine Verständigung, und die Nationalsozialisten fühlen sich seit dem 13. August von Papen betrogen, sodaß sich zwischen beiden ebenfalls kein neues Vertrauensverhältnis herausbilden kann. Deswegen habe ich auf dem Düsseldorfer Gewerkschaftskongreß ausgeführt, daß nach dem 6. November ein verfassungsmäßiges Regieren durch das Kabinett von Papen kaum möglich sei und **daß Papen daher dem deutschen Volke den besten Dienst leiste, wenn er schon vor Beginn des Wahlkampfes zurücktrete und diesen dadurch entradikalisiere.**

Nach dem 6. November steht von Papen lediglich vor zwei Möglichkeiten: entweder der Reichstag wird immer wieder aufgelöst — womit dem deutschen Volk außen- und innenpolitisch selbst das Grab geschaufelt würde. Ein Land wie Deutschland, das so stark mit der Weltwirtschaft verstrickt ist, kann, wenn es seinen Außenhandel halten und ausbauen will, nicht ewigen inneren Unruhen ausgesetzt werden. Die ausländischen Kunden weisen heute schon die deutschen Vertreter häufig zurück mit dem Hinweis, daß kein Mensch wisse, was aus Deutschland werde und daher die Gewähr für pünktliche Lieferung fehle. Die Beziehungen eines industriellen Veredlungslandes mit dem Auslande sind sehr viel diffiziler als bei einem Rohstoffe exportierenden Lande.

Die zweite Möglichkeit für das Kabinett von Papen ist, daß es nach dem 6. November von Verfassungsbruch zu Verfassungsbruch schreitet, ein Beginnen, das die Zentrumspartei unmöglich mitmachen kann, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will.

Aus diesen nüchternen Erwägungen glaube ich unter von Papen nicht an die Möglichkeit eines verfassungsmäßigen Regimes. Und an einer Kombination, die in ein verfassungswidriges Chaos führen muß, kann sich die Zentrumspartei nicht beteiligen. Von einigen begrüßenswerten Einzelfragen abgesehen, sehe ich in der deutschen Außen- und Innenpolitik der letzten Monate und in der letzten Reichstagsauflösung ein großes deutsches Unglück. Es wird nach dem 6. November ungeheurer Anstrengungen bedürfen, damit die Vorgänge der letzten Monate nicht in ein dauerndes deutsches Unglück hineinführen."

Hitler in Mitteldeutschland.

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, sprach im Verlauf seiner weiteren Wahlreise in Stendal, Halle und Magdeburg. Etwa 25 000 Personen waren in der Stendaler Ausstellungshalle und in sehr riesigen Zelten zusammengekommen, Zehntausende hörten in einem Riesenzelt in Halle und etwa 35 000 Menschen in Magdeburg den nationalsozialistischen Führer an. In der letzteren Stadt erklärte Hitler u. a.:

Die nationalsozialistische Bewegung hat die Regierung Papen nicht gewollt; sie hat von Anfang an das erste Werk dieser Regierung, die sogenannte Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft, bekämpft. Nicht die deutsche Wirtschaft, sondern die deutschen Banken sollten gerettet werden. Eine Regierung erhalte ihre Macht und Autorität nicht von Militär und Polizei. Die Kraft einer Regierung liege in der seelischen und geistigen Verbundenheit mit ihrem Volke. Das tragende Fundament einer Staatsführung bleibe der kleine Mann, der Arbeiter, der kleine Bauer und der kleine Mittelstand. Keine Bewegung und kein Staat, der sich nicht auf die breitesten Massen des Volkes stütze, werde sich auf die Dauer halten können. Die breite Masse müsse als Volk angesehen werden und nicht als dritter und vierter Stand. Er werde die marxistischen Parteien zertrümmern, aber zugleich auch die bürgerlichen Parteien. Aus beiden Klassen, aus Bürgertum und Proletariat, müsse sich das deutsche Volk zu einer Volksgemeinschaft erheben. Hitler schloß: „Wir werden unseren Weg weitergehen, und wenn wir wieder verfolgt und wieder aufgelöst werden, wir werden immer wieder da sein und immer wieder kämpfen."

Vor 60 000 Menschen in Zwickau.

Ferner sprach Hitler vor über 60 000 Menschen in Zwickau. Er wandte sich gegen die Vorwürfe, daß er am 13. August den Anschluß verpaßt habe und erklärte: Wenn man vierzehn Millionen Menschen hinter sich hat, kann man nicht heute in die Regierung hineingehen, um morgen wieder auszusteigen. Die vierzehn Millionen erwarten, daß, wenn ich in die Regierung eintrete, die große Stunde da ist. Man wollte mich mit einem Titel ködern. Das einzigste aber, was mich verführen kann, einem Ruf in die Regierung zu folgen, ist die Führung selbst und Macht. Es ist ausgeschlossen, daß wir, nachdem wir dreizehn Jahre lang für das deutsche Volk gearbeitet haben, jemals kapitulieren werden. Im politischen Leben gibt nicht der Klügere nach, sondern immer nur der Schwächere. Ob wir in der Regierung sitzen, ist nicht so wichtig, als daß die Bewegung erhalten bleibt. Das Ziel muß sein, aus den deutschen Arbeitern und deutschen Bauern, aus den Katholiken und Protestanten, aus den Preußen und Bayern ein deutsches Volk zu machen.

Hugenberg in Gelsenkirchen.

Der deutschnationale Führer Dr. Hugenberg sprach auf äußerst gut besuchten Versammlungen in Lemgo, Bielefeld und Gelsenkirchen. Dr. Hugenberg unterstrich in allen seinen Reden besonders die Notwendigkeit einer Politik der Vernunft. Um sie zu ermöglichen, müsse die DNVP. bei den Wahlen am 6. November stark werden. Nichts sei unserem Vaterlande bei dieser Wahl nützlicher als eine empfindliche Niederlage der Nationalsozialisten. Nachdem das schwarz-rote System gestürzt worden sei, wären die Nationalsozialisten eigene Wege gegangen, während der Weg der Deutschnationalen unverändert geblieben sei. Während im letzten Wahlkampf die Forderung geheißen habe, Nationalsozialisten und Deutschnationale müssen die Mehrheit haben, so sei das Ziel dieser Wahl die Wiederkehr einer schwarz-braunen Mehrheit zu verhindern. Die Deutschnationale Volkspartei vertrete den klaren rücksichtslosen Nationalismus auf der ganzen Linie, aber ebenso lehne sie jeden Sozialismus, nicht aber das Soziale, ab.

Dr. Hugenberg befaßte sich dann eingehend mit der Politik des Zentrums. Er betonte, solange die Ministerialbürokratie noch dieselbe ist, die unter Müller-Franken und Brüning, unter Braun und Severing für den alten Kurs gearbeitet hat, so lange wird auch der ehrlichste Wille der Regierenden selbst von nachgeordneten Stellen sabotiert werden. Vor allem sollten die jetzt Verantwortlichen nicht vor den Toren des Zentrums haltmachen. Es gibt bekanntlich ein Wort: Wer vom Zentrum ißt, stirbt daran. Das ist zugleich die Mahnung unserer nationalen Katholiken. Das Zentrum ist in seinem Haß gegen den Norden und gegen Preußen oft zu einer Gefahr für die Reichseinheit geworden. Auch jetzt ist das Zentrum wieder der Treiber der Fronde gegen Papen. Es gehört zu den besonderen Maßnahmen des Zentrums — die neuliche Rede des Herrn Kaas war ein Musterbeispiel dafür —, in Zeiten der Krise und der Verlegenheit das robuste Machtstreben des Zentrums hinter wohlgesetzten und moralisierenden philosophischen Darlegungen zu verbergen.

Der Stahlhelmführer in Kiel.

In der Nord-Ostsee-Halle in Kiel fand eine große Kundgebung des Stahlhelm der Nordmark statt, auf der der Erste Bundesführer, Franz Seldte, sprach. Er führte u. a. aus: Diese Wahlzeit sei keine Stahlhelmzeit, aber das Wort gelte, daß in der heutigen Lage Deutschlands der deutsche Soldat noch einmal das entscheidende Wort zu sagen haben wird. Der Stahlhelm sei sich von Anfang an darüber klar gewesen, daß das Volk nicht Wahlen wollte, sondern seine Arbeitsruhe und sein Brot; daß die Nation nicht Wahlen brauchte, sondern eine klare Staatsführung, und daß die Besten dieses Volkes die Aufgabe der Regierung darin sähen, daß sie den Mut finde, das Leben der Nation zu gestalten. Über die Tagesstreitigkeiten hinweg gehe immer der Aufruf des Stahlhelm auf das große Ziel der deutschen Volksgemeinschaft und auf das Ziel: die deutsche Freiheit. Hoffentlich breche die Stunde an, in der Neid und Parteihader ihre verhängnisvolle Rolle in Deutschland ausgespielt hätten.

Nationale Einheitsfront tut not!

Die Gründe für den Austritt des bremischen Bürgerschaftspräsidenten aus der NSDAP.

Der Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Rechtsanwalt Dr. Backhaus, der gleichzeitig mit seiner Amtsniederlegung aus der NSDAP. ausgetreten ist, führt in seinem an Adolf Hitler gerichteten Brief über die Gründe zu seinem Schritt u. a. folgendes aus: „Immer hatte ich gehofft, Sie würden dem Bruderkampf gerade der besten Deutschen, insbesondere innerhalb der Harzburger Front, als der stärksten unter ihnen, mit einem Machtwort ein Ende bereiten. Aber allem Haß und Hader, auch der Ihrigen Andersdenkenden, all dem einseitigen Klassenkampf vieler Ihrer Redner und Schriftsteller, all ihrer Herabminderung der offensichtlich intensiv und energisch um unseres Vaterlandes Rettung bemühten neuen Reichsregierung vor dem In- und Auslande, ja, selbst den Dolchstößen einiger Verblendeter in den Rücken alter deutscher Soldaten stehen Sie ohne äußerlich sichtbaren Widerspruch gegenüber.

Sind Stahlhelmer, Deutschnationale, Bürger aller Parteirichtungen und Staatsminister einschließlich Adliger denn keine deutschen Volksgenossen? Vorstößt das alles nicht gegen den Hauptgrundsatz Ihrer Bewegung, den der Volksgemeinschaft? Sieht das alles nicht wie fanatische Voreingenommenheit gegen jeden anderen und trostloser Parteiegoismus mancher Ihrer Unterführer aus?

Diese Inkonsequenz kann ich nicht mehr vor meinem Gewissen, unseren Harzburger Waffengefährten und meinen bremischen Wählern verantworten. Wir brauchen meines Ermessens heute mehr denn je außenpolitisch die möglichst geschlossene Einsatzkraft der ganzen Nation. Hoffentlich findet Ihre Bewegung, über deren mächtige nationale Bedeutung sich alle einig sind, eines Tages den Weg zurück in die Harzburger Front zu den alten soldatischen und männlich-denkenden Kameraden, zu denen wir nach allem gehören, und die schließlich auch nichts anderes wollen als Freiheit und Brot für unser geknechtetes und ausgesogenes Heldenvolk."

Schwere Strafen für Schwarzfahrer.

Das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Reichsregierung und Gereke-Plan.

Die Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen der Reichsregierung und den kommunalen Spitzenverbänden über ein kommunales Arbeitsbeschaffungsprogramm dauern an. Wenn gemeldet worden ist, daß diesen Verhandlungen Teile des bekannten Gereke-Planes zugrunde lägen, so trifft das, wie die Landvolk-Nachrichten mitzuteilen wissen, insofern zu, als Landrat Dr. Gereke immer wieder betont hat, daß zunächst eine Umänderung gewisser Teile des bisherigen Regierungsprogramms notwendig sei, damit die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit rascher und wirksamer als bisher geschehen könne. In unterrichteten Kreisen glaubt man, aus der Rede Luthers in Hamburg entnehmen zu können, daß der Reichspräsident auch seinerseits bis zu einem gewissen Grade an der Verwirklichung der kommunalen Arbeitsbeschaffungspläne mitwirken wolle. Das dürfte, nach der finanziellen Seite hin, jedoch längst nicht in dem ursprünglich im Gereke-Plan vorgesehenen Umfang erfolgen. Die jetzigen Verhandlungen dürften weniger auf eine Erweiterung des bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramms als auf eine zweckmäßigere Ausgestaltung und Anpassung an die Forderungen der Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Genossenschaften hinauslaufen.

Übrigens hat sich auch der engere Vorstand des Deutschen Städtetages dieser Tage eingehend mit der Frage eines kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt. Der Deutsche Städtetag erklärt, Voraussetzung des kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms sei, daß die Finanzierung auf einem volkswirtschaftlich einwandfreien Wege durchgeführt werde, der alle Experimente auf währungspolitischem Gebiet vermeide. Die Hergabe von ungedeckten zinslosen Krediten größten Ausmaßes könne deshalb nicht in Frage kommen. Der Städtetag hat gegenüber der Reichsregierung seine bereits früher erhobenen Forderungen wiederholt, daß für die kommunalen Betriebe und die kommunale Arbeitsfürsorge im Rahmen des Regierungsprogramms Steuergutscheine zur Verfügung gestellt werden.

Der strafbare Gebrauch von Autos und Fahrrädern.

Die Verordnung des Reichspräsidenten.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Reichspräsidenten gegen unbefugten Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

Wer ein Kraftfahrzeug oder ein Fahrrad gegen den Willen des Berechtigten in Gebrauch nimmt, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig. Wer die Tat gegen seinen Ehegatten oder gegen einen Verwandten absteigender Linie begeht, ist straffrei. Kraftfahrzeuge im Sinne dieser Verordnung sind die Fahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, Landkraftfahrzeuge nur insoweit, als sie nicht an Bahngleise gebunden sind. Diese Verordnung tritt am 1. November 1932 in Kraft.

Gelungener Flugraketenstart in Berlin.

Der Flugraketenerbauer Reinhold Tilling-Osnabrück führte zum erstenmal auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof einen Flugraketenstart vor. Der Abschuß



gelang tadellos. Die Rakete trieb den etwa vier Meter langen Flugkörper 800 Meter empor. Dann entfalteten sich langsam zwei Tragflächen, die einen spiralartigen Gleitflug zur Erde ermöglichten.

Kurze politische Nachrichten.

Zu den Pressegerüchten über eine Erschütterung des Kabinetts Papen wird von zuständiger Stelle mit Nachdruck erklärt, daß das Kabinett vollständig einig und nicht gewillt sei, seinen Kurs zu ändern.

*

Die Kommission, die zur Durchführung der Verhandlungen über die Kontingente nach den beteiligten Staaten entsandt wurde, wird noch nicht nach Berlin zurückkehren. Infolgedessen wird sich auch das Kabinett vorläufig noch nicht mit dem Ergebnis der Verhandlungsreise beschäftigen. Es bleibt bei der Absicht, diese schwierige Frage erst im November zu behandeln.

*

Der nationalsozialistische Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Rechtsanwalt Dr. Backhaus, hat sein Amt niedergelegt und ist gleichzeitig aus der NSDAP. ausgetreten.

*

Die Reichspressestelle des Stahlhelm teilt mit: „Der Zweite Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Oberstleutnant Duesterberg, hat sich entschlossen, wegen einiger Artikel in verschiedenen nationalsozialistischen Blättern im Strafverfahren vorzugehen."

*

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird General Litzmann im Wahlkreise 5 (Frankfurt a. d. O.) für die NSDAP. zur Reichstagswahl kandidieren. Im neuen Reichstag würde damit voraussichtlich nicht die Kommunistin Klara Zetkin, sondern General Litzmann Alterspräsident sein.

*

Nach einer Übersicht über den Eingang der französischen Steuern ist für das erste Halbjahr ein Unterschuß von über zwei Milliarden Franc zu verzeichnen.

*

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat dem französischen Ministerpräsidenten sein Abberufungsschreiben überreicht. Er wird sich Anfang der Woche vor seiner Übersiedlung nach London nach Berlin begeben.

Vier Jahre unter falschem Namen.

Ein „kleiner Fall Daubmann".

In Verfolg eines Ermittlungsverfahrens gegen eine Berliner Einbrecherkolonne, die zahlreiche Schaufenstereinbrüche begangen hatte, verhaftete Kriminalkommissar Quoß in Berlin einen langgesuchten Betrüger, der sich vier Jahre hindurch eines falschen Namens bedient hatte und im Verdacht stand, der Hehler der Bande zu sein. Die Nachforschungen ergaben, daß dieser, ein 45 Jahre alter Ernst Beyersdorf, sich der Militärpapiere eines im Weltkriege vermißten Soldaten Karl Wiemert bedient hatte. Beyersdorf hatte unter dem Namen Wiemert sogar geheiratet.

Der Fall erinnert in etwas an die Geschichte des badischen Schneiders Hummel, der unter dem Namen Daubmann eine so üble Rolle gespielt hat.

Vermischtes

○ **Große Unterschlagungen bei der Dresdener Ortskrankenkasse.** Am 4. Oktober beging der Sekretär Häntzsche von der Dresdener Ortskrankenkasse Selbstmord durch Erhängen. Man brachte seinen Tod sofort mit dienstlichen Verfehlungen in Verbindung und leitete eine Untersuchung ein. Es stellte sich heraus, daß Häntzsche im Laufe der Zeit eine größere Summe veruntreut hat. Man spricht von 100 000 Mark. Die Untersuchung wird dadurch erschwert, daß verschiedene Belege vorläufig nicht beigebracht werden können.

○ **Tränengasbomben im Elberfelder Stadttheater.** Im Elberfelder Stadttheater wurden kurz vor Beginn einer Aufführung der Oper „Salome", in der die Spanierin Jovita Fuentas als Gast die Titelrolle singen sollte, Tränengasbomben geworfen. Zuschauerraum und Bühne waren bald mit derartig großen Mengen von Tränengas gefüllt, daß das Publikum fluchtartig das Theater verließ. Erst nach einstündiger Arbeit der Feuerwehr gelang es, den Theaterraum von den Gasen zu reinigen. Die Vorstellung konnte dann beginnen und störungslos zu Ende geführt werden. Ein junger Mann, der verdächtig war, eine Tränengasbombe geworfen zu haben, wurde festgenommen. Man glaubt, daß der Anschlag als Protest gegen das Auftreten der ausländischen Künstlerin gedacht war.

○ **Großer Rauschgiftdiebstahl.** In die Niederlage der chemischen Fabrik Merck in Schönebeck an der Elbe wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten es in der Hauptsache auf die dort lagernden Rauschgifte abgesehen. Eine große Menge von Opiaten fiel ihnen in die Hände. Die Rauschgifte wurden in großen eisernen Schränken aufbewahrt, die aufgebrochen wurden. Als Täter kommen daher nur „schwere Jungen", die sich auf das Geldschrankknacken verstehen, in Frage.

○ **Der frühere Prinzenerzieher Prof. Porger gestorben.** In Hannover ist der Senator und Stadtschulrat Professor Porger gestorben. Porger war viele Jahre Lehrer und Erzieher der Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim von Preußen sowie der Prinzessin Viktoria Luise. Seit 1912 war er Direktor der städtischen höheren Mädchenschule in Hannover und wurde im März 1926 zum Senator und Stadtschulrat gewählt.

⊙ **Der Streit um den Goldschatz der „Egypt" entschieden.** Die französische Gesellschaft, die auf das von dem italienischen Bergungsdampfer „Artiglio" geborgene Gold der „Egypt" Ansprüche angemeldet hatte, mit der Begründung, daß sie an der Feststellung des Standortes des Dampfers beteiligt gewesen sei, hat ihren Prozeß vor dem Londoner Admiralsgericht verloren.

⊙ **Zwei Segelflugzeuge in der Luft zusammengestoßen.** In Polnichno in Polen stießen während einer Flugübung zwei Segelflugzeuge in der Luft zusammen. Die Flugzeuge stürzten zu Boden und wurden vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Olympiasieger bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing in Gegenwart des Reichsministers des Innern v. Gayl, des Vorsitzenden des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretärs a. D. Dr. Lewald, und des Generalsekretärs Dr. Diem die bei den Olympischen Spielen in Los Angeles



Die erfolgreichen deutschen Olympiakämpfer vor dem Portal der Reichskanzlei.

Von links: Polizeianwärter Campe, Jonath, Exzellenz Dr. Lewald, Reichsinnenminister Frhr. v. Gayl, Brendel, Eller vom BRC., Sperling, Buhtz, Dr. Diem und Eberle.

besonders ausgezeichneten Sportsleute: **Brendel** (erster Sieger im Ringen — Bantamgewicht), **Ismayr** (erster Sieger im Gewichtheben — Mittelgewicht), **Eller** (Schlagmann der siegreichen deutschen Rudermannschaft), **Sperling** (zweiter Sieger im Ringen — Leichtgewicht), **Campe** (zweiter Sieger im Boxen), **Buhtz** (zweiter Sieger im Doppelskuller und erster Sieger bei der Henley-Regatta), **Jonath** (bester Sprinter der weißen Rasse), **Eberle** (dritter Sieger im Zehnkampf) und **Schmid** (dem das Olympiadekomitee eine Goldene Medaille für seine besonderen Verdienste im Bergsteigen zugesprochen hat).

Der Reichspräsident sprach den Olympiasiegern seine Anerkennung und seine Glückwünsche aus und überreichte ihnen die von der Reichsregierung gestiftete Ehrenplakette; an die Anwesenden als die Vertreter des ganzen deutschen Sports richtete der Reichspräsident die Mahnung, alle Kräfte anzuspannen, damit bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936, denen er sein Interesse und seine Förderung zusagte, Deutschland mit Ehren bestehen könne.

⊙ **Hoover verhaftet Roosevelt.** In Chikago wurde ein Mann namens Roosevelt von einem Beamten namens Hoover wegen Eisdiebstahls verhaftet. Roosevelt wurde zu einer Geldstrafe von zehn Dollar verurteilt. Als Ike Hoover dem Dieb die Handschellen anlegte, erklärte Roosevelt, er werde Hoover wählen, aber nicht Ike Hoover.

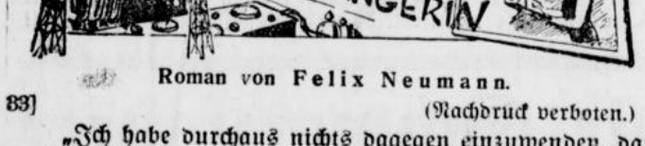
⊙ **Erdstöße in Kalifornien und Südafrika.** Aus Kalifornien und Südafrika werden leichte Erderschütterungen gemeldet. Im Geschäftsviertel von Los Angeles wurde ein starker Erdstoß verspürt, der zunächst eine Panik hervorrief, da man ein Erdbeben von größerem Umfange befürchtete.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 22. Oktober.

* **Börsenbericht.** Die Börse lag vollkommen geschäftslos. Bei kleinsten Umsätzen waren die Kurse eher schwächer, da Publikum und Spekulation sich vollkommen zurückhielten. Etwas Geschäft entwickelte sich nur wieder am Rentenmarkt. Nach den ersten Kursen bröckelte die Tendenz weiter ab. Tagesgeld erforderte 4½ Prozent. Im Verlauf traten nur geringe Schwankungen ein.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,27—14,31; holl. Gulden 169,73—170,07; Danz. 82,02—82,18; franz. Franc 16,56—16,60; schweiz. 81,34—81,50; Belg. 58,54—58,66; Italien 21,55—21,59; schwed. Krone 73,63—73,77; dän. 74,08—74,22; norweg. 71,98—72,12; tschech. 12,46—21,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,913—0,917; Spanien 34,49—34,55.



Roman von Felix Neumann.

33] (Nachdruck verboten.)

„Ich habe durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß du dem Gebot des Arztes so rasch wie möglich Folge leistest. Indes" — die Stimme wurde etwas unsicher — „die Hetze, mit der alles betrieben wird, erscheint mir angesichts der ganzen Verhältnisse, wie sie nun einmal liegen, durchaus unangebracht."

Er erhob sich, schloß eine Tür, die nur angelehnt war, und setzte sich wieder.

„Wieviel falsche Deutungen sind da möglich?"

„Wie — meinst du das?"

Er hob den Blick und sah sie ruhig an.

„Bist du über alles, was sich in den letzten Tagen zutrug, unterrichtet? — Vielleicht hast du wegen deiner Erkrankung die Zeitungen weniger aufmerksam verfolgt als sonst!"

Sie wendete leicht das Haupt und sah an ihm vorbei, während ihr Fuß nervös mit einem kleinen seidenen Kissen spielte, das am Boden lag.

„Ich weiß nur so viel, daß das Ganze mich anekelt! Soweit du durch diesen ‚Erfindungsrummel' — einen anderen Ausdruck finde ich nicht — in deinen Geschäften geschädigt worden bist, bedauere ich das von ganzem Herzen. Im übrigen habe ich beschlossen, mich um die Sache nicht weiter zu bekümmern."

Biblis musterte Jutta aufmerksam und wiegte den Kopf.

„An sich wäre dies Verhalten das vernünftigste. Aber zuweilen sind die Verhältnisse stärker als wir. Leider ist Frau Fama, oder sagen wir besser, die gemeine Lüge, weder an dir noch an mir vorübergegangen. Von dem Schmutz, der aufgewühlt wurde, flogen Spritzer bis nach Mahlow und Rangsdorf."

Ihre Stimme klang spröde und ihre Ruhe schien erkünstelt, als sie kurz einwarf: „Ich — kann — es nicht ändern."

Da sagte er mit tiefem Ernst: „Es tut mir leid, Jutta, daß ich dir vor der Abreise mit einer Sache kommen muß, die unbedingt der Aufklärung bedarf."

Er zog eine Zeitung aus der Tasche, in der die Zerstörung des Senders breit besprochen und der Verdacht auf eine bestimmte Spur gelenkt wurde.

„Du kannst dir denken, daß die Öffentlichkeit sich sehr lebhaft damit beschäftigt, wer wohl die Tat in der Volksoper begangen haben kann. — Und ich darf dir fernerhin nicht vorenthalten, daß Stimmen laut wurden, die dich ja auch mit beschuldigen."

Jutta lehnte sich in den Stuhl zurück, ihre Augen weiteten sich vor Schreck.



„Hast du mit dem Anschlag gegen die Reuthsche Erfindung irgend etwas zu tun?"

„Das — — sagen — — sie?"

Biblis nickte.

„Ja! Und sogar die Polizei, die die Angelegenheit untersucht, verfolgt eine ähnliche Spur."

Tiefe Blässe zog über das Antlitz der Künstlerin.

Ihre Hände krampften sich ineinander.

„Eine solche Beschuldigung kann nur von der Ruhland ausgehen. Oh — wie gemein! Und ich glaubte, sie — würde — —."

Die Tür öffnete sich, Agathe trat ein.

„Die Schlafwagenkarten sind bestellt, der Diener fragt eben an, wann ich mit dem Gepäck eintreffe."

„Um sieben Uhr fahren Sie mit allen Koffern voran. Ich folge dann eine Stunde später nach."

Sie sprang auf und warf der Zofe noch ein Kleid zu.

„Oh — wie froh bin ich, aus dieser Atmosphäre herauszukommen, die mich peinigt!"

Sie hielt die Hände an die Ohren.

„Nichts mehr sehen und hören! Nichts mehr sehen und hören!"

Agathe zog sich stumm und bescheiden zurück.

Biblis sagte: „Rege dich nicht so auf. Solche unangenehmen Dinge müssen leider besprochen werden. Wenn du so übereilt abfährst und ins Ausland gehst, dann werden unsere Gegner schon das Dazugehörige zu sagen wissen, es sei denn, wir veröffentlichen vorher eine klare Abwehrnotiz, die alle die Verleumdungen zurückweist."

Jutta lehnte am Fenster, verschränkte die Arme und blickte Biblis mit einem Zuge bitteren Hohnes an: „Ich soll also diesen Giftmischern entgegentreten und irgendeinen Spruch herbeten: ‚Ich bin es nicht gewesen. Ich bin es nicht gewesen.' So ungefähr, nicht wahr? Nein — das tue ich nicht. Nur, weil dieses rachsüchtige Weib, die Ruhland, mich beschuldigt."

Der Geheimrat erhob sich.

„Soweit mir bekannt, hat Fräulein Ruhland nicht ein Wort der Anschuldigung gegen dich erhoben. Warum schmähst du sie? Kennst du sie denn überhaupt —?"

Verwirrt und erregt fuhr sich Jutta über die Schläfen.

„Mein Gott, das ist ja das reine Verhör! Wie komme ich überhaupt dazu, mich ausfragen zu lassen —!"

Mit wachsendem Mißtrauen sah der Geheimrat Juttas Gebaren.

Was brachte sie so aus der Fassung, warum klagte sie Fräulein Ruhland an, die doch bisher ganz im Hintergrund geblieben war und eine fast auffällige Zurückhaltung zeigte?

Mit ernstem Ton sagte er: „Hast du mit dem Anschlag gegen die Reuthsche Erfindung irgend etwas zu tun? Ich muß wissen, woran ich bin."

Juttas Atem ging schnell. Sie starrte Biblis ins Gesicht und hob die Hand: „Die Ruhland hat dir etwas gesagt. Gestehe es ein! Sonst würdest du niemals eine solche Frage an mich tun. Sie hat ihr Versprechen gebrochen."

Die Künstlerin ließ sich in einen Stuhl fallen und stützte das Antlitz in die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Sportblatt des Paderborner Anzeigers

mit seinen Nebenausgaben: Lippspringer Anzeiger, Delbrücker Anzeiger und Neuhäuser Anzeiger

2. Blatt zu Nr. 251 — Die Entscheidungen vom Sonntag, den 23. Oktober 1932 — 25. Oktober 1932

Gegen Süddeutschland scheiterte der Westen . . . .

Torreiches Hin und Her im Handballvorrundenspiel in Darmstadt — Zweiundzwanzig Treffer in sechzig Minuten — Des Südens Sturm war besser

WSV-Deckung schwach!

Westdeutschland : Süddeutschland 8:14 (5:8).

Bei gutem, trockenen Wetter wohnten dem Pokalspiel zwischen Süddeutschland und Westdeutschland in Darmstadt nur 3000 Zuschauer bei, eine Zahl, die man sonst in der süddeutschen Handballmetropole nicht gewohnt ist, der interessante Kampf hätte jedenfalls einen besseren Besuch verdient gehabt. Das ganze Spiel wurde in fabelhaftem Tempo durchgeführt und brachte einen blitzartigen Wechsel hervorragend schöner Kampfbilder. Beide Torwarte wurden stark beschäftigt, leisteten aber trotz des hohen Ergebnisses sehr gute Arbeit.

Süd hat den Sieg dem besseren Sturm zu verdanken, mit dessen vielseitigen Angriffen sich die westdeutschen Verteidiger erst in den letzten 10 Minuten, als es zu spät war, abzufinden vermochten.

Nicht zuletzt kommt die hohe Tordifferenz auf das Konto des süddeutschen Torwarts, der ein überragendes Spiel lieferte. Die Tordifferenz ist etwas hoch. Süddeutschland hatte im Angriff Bloch (Darmstadt) durch Freund ersetzt. Rechtsaußen spielte Papstdorf, dann Zacherl, Werner, Freund und Feigk. Bei Westdeutschland, das wie vorgesehen antrat, spielte Klein Halbrechts, Vossenkaul Halblinks und Ortmann Linksaußen.

Süd spielte reifer und besser und verstand sich sehr gut. Die Mannschaft wies kaum einen Fehler auf. Hervorragend als Sturmführer Werner (Darmstadt), sehr gut auch der rechte Flügel, der Schütze des Tages Feigk. In der Läuferreihe lag der Mittelläufer zu weit vorn und vernachlässigte den gefährlichen westdeutschen Sturmführer Siewers (Dortmund). Beide Außenläufer und die gesamte Hintermannschaft ohne Tadel.

Beim Westen enttäuschte die Läuferreihe, der Rest der Mannschaft war aber sehr gut.

Erst in den letzten 10 Minuten wußten die Läufer und Verteidiger den süddeutschen Sturm richtig zu „nehmen". Koenen war der bessere Verteidiger, Kreuzberg im Tor trotz der hohen Niederlage nicht schlecht. Im Angriff war Siewers der Beste, auch Vossenkaul annehmbar, aber zu eigenwillig.

In der ersten Minute verwandelte Vossenkaul einen Freiwurf. Gebhardt (Fürth) spielt sich durch und gleicht noch in derselben Minute aus. Durch einen Freiwurf von Feigk und ein Tor von Papstdorf erhöht der Süden auf 3:1, aber Siewers kann den Ausgleich erzielen. Süd ist etwas überlegen und kommt durch Feigk (zwei), Freund und Papstdorf auf 7:3. Drei Minuten vor dem Abpfiff schießt Siewers ein viertes Tor für den Westen. Zacherl stellt das Spiel auf 8:4, und in letzter Sekunde kann Klein ein fünftes Tor für West erzwingen.

Nach der Halbzeit

erhöht Werner auf 9:5 für Süd. Ein völlig unberechtigter 13-Meter-Ball, der nur eine Konzession an das Publikum war, bringt das Spiel auf 10:5, in der 8. Minute schießt Feigk das 11. und wenig später Zacherl das 12. Tor, das 13. fällt aus einem Strafwurf und das 14. wiederum durch Feigk. Jetzt kommt der Westen stark auf und bleibt bis zum Schluß überlegen. In der 21. Minute schießt Vossenkaul, in der 24. Minute Siewers für den Westen ein. Das achte Tor fällt ebenfalls kurz vor Schluß durch Siewers.

Auch Berlin verlor

Mitteldeutschland — Brandenburg 7:5 (1:4).

Bei strömendem Regen fand in Weißenfels der Zwischenrundenkampf zwischen Mitteldeutschland und Brandenburg um den Handballpokal der DSB statt. Der mit großer Erbitterung durchgeführte Kampf endete mit dem etwas glücklichen Siege der Mitteldeutschen mit 7:5 (1:4). Bis zur Pause war Berlin ausgezeichnet in Schwung, besonders der Sturm zeigte prachtvolle Kombinationen.

Nach dem Wechsel beherrschten die Sachsen zum größten Teil das Spiel, während Berlin wie umgewandelt war und stark abbaute. Berlins bester Mann war der internationale Linksaußen Geilenberg, während Chuchra im Tor in der 2. Halbzeit verletzt wurde.

Leipzigs Turner siegten

Im Dreistädtekampf

Mit einem überlegenen Siege Leipzigs endete auch der in Leipzig ausgetragene 9. Kunstturn-Städtekampf zwischen Leipzig, Dresden und Chemnitz. Leipzig erhielt 2153 Punkte vor Dresden (2074 Punkte) und Chemnitz (2021 Punkte) und hat damit alle neun Kämpfe gewonnen.

Die beste Einzelleistung vollbrachte der sächsische Meister Kleine-Leipzig, der in fünf Uebungen zusammen 292 Punkte errang und an Barren und Reck die volle Wertung von 60 Punkten erhielt.

Die Ergebnisse.

Bantamgewicht: Schönleben (D) gegen Leucht (N) unentschieden.
Federgewicht: Meier (D) gegen Kolb (N) unentschieden.
Leichtgewicht: Kohlrab (N))gegen Dietrich (D) unentschieden.
Weltergewicht: Lehner (N) gegen Bottner (D) unentschieden.
Mittelgewicht: Ertle (N) schlägt Laudien (D) nach Punkten.
Halbschwergewicht: Lämmermann (N) schlägt Kallner (D) nach Punkten.
Schwergewicht: Vogedes (D) schlägt Hornfischer (N) nach Punkten.

Nürnbergs Ringer gewannen

Aber Heros-Dortmund protestierte.

Am Samstagabend begannen vor überfülltem Hause die Kämpfe um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen in der Zwischenrunde in Nürnberg zwischen Nürnberg Maxvorstadt und Heros, Dortmund. Obwohl sich Nürnberg einen Sieg sichern konnte, wird dennoch Dortmund weiterkämpfen und Nürnberg ausscheiden, denn die Dortmunder haben infolge der Abwesenheit von Sperling, welcher mit sämtlichen Olympiasiegern beim Reichspräsidenten eingeladen war, Protest für diesen Kampf eingelegt. Nachdem nun Nürnberg gegen den Ersatzmann unentschieden kämpfte, muß dem Protest sicher stattgegeben werden, und Sperling wird dem Nürnberger Wohlrab nur sehr wenig Aussichten zu einem Siege lassen.

Die vier ersten Partien verliefen alle remis. Erst in den letzten drei Kämpfen erwartete man die Entscheidung; aber das Schwergewicht brachte dann für Dortmund, nachdem vorher Nürnberg zwei Partien für sich entschieden hatte, keinen Gewinn.

Stübecke-Zach führen

Sechstagerennen in Montreal.

Das Sechstagerennen in Montreal brachte die Aufgabe einiger Mannschaften, darunter auch des Spitzenpaares Lepage-Audy. Lepage ist erkrankt und Audy erhielt Croßley als neuen Partner. Dadurch haben Stübecke-Zach wieder mit Rundenvorsprung allein die Führung. Sie liegen nach 101 Stunden mit 295 Punkten eine Runde vor Beckman-Gadou (297), Baggio-Lands (219), zwei Runden vor Croßley-Audy (255). Sechs Runden zurück liegen Mac Namara-Petri mit 195 Punkten an 7. Stelle.

Ein kanadischer Sieg

Das Sechstagerennen in Montreal, das noch am vorletzten Tage der deutsch-amerikanischen Mannschaft Stübecke-Zach sicher zu gehören schien, endete mit dem Siege der Kanadier Peden-Fielding. Nachdem die bis dahin dominierende Mannschaft Audy-Lepage wegen Krankheit des letzteren ausgeschieden war, behaupteten Stübecke-Zach allein die Spitze. Am Schlußtage drehten dann aber Peden-Fielding plötzlich auf und gewannen eine Bahnlänge nach der anderen. Auf Grund ihrer hohen Punktzahl sicherten sie sich den Endsieg mit 1086 Punkten bei einer zurückgelegten Strecke von 3994,3 km.

In der gleichen Runde mit den Siegern belegten Stübecke-Zach mit 799 Punkten nur den fünften Platz. Noch weiter zurück endeten Petri-Mac Namara.

Deutsche Leichtathleten in Mailand.

An der großen internationalen Sportveranstaltung vom 27. bis 29. Oktober in Mailand werden auch einige deutsche Spitzenkönner teilnehmen.

Kutti Weiß enttäuschte in Köln

Nur 1 : 0 konnten die Berliner Hockeyer die Silberschildvorrunde gegen den Westen nach Verlängerung gewinnen

Heldenhafte Abwehr

Brandenburg : Westdeutschland 1:0 nach Verl.

Das Vorrundenspiel um den Hockey-Silberschild am Sonntag vormittag in Köln hätte fast eine Sensation gebracht. Berlin gewann zwar in der Verlängerung mit 1:0, aber die Möglichkeit einer Niederlage war so nahe wie wohl noch nie in den letzten Jahren. Man kann nicht einmal sagen, daß die Berliner Mannschaft versagt hätte, denn dieser Ausdruck paßt nur für den westdeutschen Sturm, der die Chance eines Sieges ausließ. Zum Teil war es taktisches Unvermögen, in der Hauptsache aber das geradezu unerhörte Defensivspiel der Westdeutschen, das den Berlinern erst in der Verlängerung den knappen Sieg bescherte.

Westdeutschland hatte die Taktik eingeschlagen, durch reines Zerstörungsspiel den Berliner Angriff lahmzulegen.

Dieses Vorhaben gelang umsomehr, als die westdeutsche Abwehr sich in überragender Form befand. Der Verteidiger Harenberg war der Held des Tages. Er spielte wohl das Spiel seines Lebens. Gegen ihn mußte selbst der ganz hervorragende Maier zurückstehen. Dazu kam noch in Paffenholz ein Torwart großer Klasse. Die Läuferreihe arbeitete ebenfalls sehr tapfer und alle drei Spieler taten in der Zerstörung alles, was zu tun war. Schlecht war nur der Sturm. Die Etuf-Stürmer versagten vollkommen, an der Spitze der Halbrechte Hesse, und der einzige gute Spieler, der wenigstens etwas zu schaffen vermochte, war der Düsseldorfer Halblinke Schmitz.

Bei Berlin enttäuschte der Sturm, dessen Zusammenspiel viel zu wünschen übrig ließ. In der ersten Halbzeit wurde ein taktischer Fehler gemacht. Der Innensturm suchte sich durchzuwühlen, während die Außenleute größtenteils zusehen mußten. Besonders Hamel wurde sträflich vernachlässigt. In der zweiten Halbzeit wurde die Ueberlegenheit so drückend, daß der Westen nur ganz vereinzelt aus seiner Hälfte herauskam. Westdeutschland verlegte sich vollkommen auf die Abwehr und zog auch alle Leute zurück. So war es verständlich, daß Brandenburgs Sturm sich völlig festrannte. Eine Unzahl von Strafecken, zahlreiche Vorstöße und Torschläge endeten immer wieder an der unüberwindlichen Abwehrmauer. Kurt Weiß war nicht schlecht, aber er enttäuschte doch, da man zu große Erwartungen auf ihn gesetzt hatte.

Der beste Berliner Spieler war der Mittelläufer Keller, weil er am überlegtesten arbeitete.

Auch die beiden Außenläufer waren gut und in der Verteidigung tat sich der unverwüstliche Zander hervor.

Als nach völlig überlegener Halbzeit Berlin immer noch kein Tor erzielt hatte, wurde die Verlängerung von zweimal 15 Minuten notwendig.

Kurz vor Schluß der ersten Verlängerungshalbzeit konnte endlich Kurt Weiß eine der unzähligen Strafecken zum entscheidenden Tor verwandeln.

Von da ab legte sich Berlin auch etwas mehr auf Deckung. Weiß tauschte seinen Platz mit Mehlitz und übernahm die Rolle eines vierten Läufers. Wäre der westdeutsche Sturm nicht so unfähig gewesen, so hätte trotz der fraglosen Ueberlegenheit Berlins durch einen Durchbruch die Sensation noch eintreten können.

Das Wetter war erfreulicherweise sehr gut, der Besuch mit 2000 Zuschauern ansprechend.

Tus Bochum bestreitet die 4 mal 100 Meter-Staffel und meldete auch für einige Einzelrennen. Ferner wird der Darmstädter Schilgen den 3000 Meter-Lauf bestreiten.

Deutsche Elf gegen Ungarn

Albrecht evtl. Rechtsaußen?

Der Spielausschuß des D.F.B. hat nun die Mannschaft aufgestellt, die am 30. Oktober in Budapest zum Länderkampf gegen Ungarn antritt. Die Elf steht bis auf den Rechtsaußen Fischer, für den evtl. Albrecht spielt; sie hat folgendes Aussehen:

Jakob (Jahn Regensburg)
Schütz (Eintr. Frankfurt) Wendl (München 1860)
Gramlich Leinberger Knöpfle
(Eintr. Frankf.) (Fürth) (F.S.V. Frankfurt)
Fischer Lachner Malik Hoffmann
(Pforzheim) (München 60) (Breslau 08) (Dresden)
Kobierski (Düsseldorf)

Ersatz: Köhl (1. F.C. Nürnberg) für das Tor und Joppich (Hoyerswerda) für den Sturm. Als Schiedsrichter wird voraussichtlich der Italiener Cararo fungieren.

Engel unplaziert

Scherens siegte in Brüssel.

Auf der Brüsseler Radrennbahn gab es am Samstag internationale Fliegerrennen um den Pokal des belgischen Königs. Weltmeister Scherens war wieder in guter Form und siegte im Gesamtergebnis vor seinem Landsmann Arlet, dem Dänen Falch-Hansen und dem Franzosen Gerardin. Engel endete dagegen unplaziert.

Stich boxt in Paris

Marcel Thil gegen Len Johnson.

Der letzte k. o.-Sieg des Hagener Schwergewichtlers Emil Stich über Ernst Pistulla hat ihm einen Kampfvertrag in Paris eingebracht. Jeff Dickson veranstaltet am 31. Oktober einen Großkampftag im Pariser Sportpalast, bei dem der Weltmeister im Mittelgewicht Marcel Thil gegen den englischen Neger Len Johnson den Hauptkampf bestreitet. Stich erhält den Schweden John Anderson zum Gegner, der schon lange in Paris weilt und zuletzt sogar geäußert hat, sich naturalisieren lassen zu wollen.

Zeilen zwischen den Seilen

Eine Neger-Weltmeisterschaft.

Zu einem interessanten Schwergewichtstreffen kam es in Chicago zwischen George Godfrey und Roy Ace, der vor zwei Jahren einmal Primo Carnera bezwang. Den Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht der „schwarzen Rasse" beendete Godfrey in der 6. Runde durch Niederschlag erfolgreich.

Paolino—Neusel in Paris?

Wie Pariser Blätter melden, soll Paolino mit dem amerikanischen Promoter Jeff Dickson in Unterhandlungen wegen eines Kampfes mit Walter Neusel stehen. Vielleicht würde auch Primo Carnera oder Young Stribling ein möglicher Gegner Paolinos sein.

Olympiakämpfer bei Hindenburg

Eine Ehrung in Berlin.

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing am Samstagnachmittag eine Reihe der erfolgreichen Olympiakämpfer, nämlich die Ringer Brendel und Sperling, den Gewichtsheber Ismayr, den Boxer Campe, die Ruderer Buhts und Eller, weiterhin die Leichtathleten Jonath und Eberle und den Bergsteiger Hans Schmid. Die Herren Dr. Lewald und Dr. Diem waren ebenfalls anwesend. Der Reichspräsident überreichte den Sportlern die von der Regierung gestiftete Ehrenplakette und sprach ihnen im übrigen seine volle Anerkennung aus. Er schloß seine Ausführungen damit, für die Olympischen Spiele 1936 alle Kräfte anspannen zu wollen, damit Deutschland in Ehren bestehen könne. Er selbst sprach seine Hilfe zu.

Bei dem Empfang vermißte man leider die Ruderer Meyer-Hoek-Premberg und Neumann des siegreichen Vierers m. St., ferner die Boxer Ziglarski und Schleinkofer.

Tennis

Tennislehrer in Zagreb und Belgrad.

Der Tilden-Zirkus gab auch in Zagreb ein Gastspiel. Hier kam Roman Najuch über Tilden zu einem 6:0, 6:4 Siege und auch Rüßlein wurde von Najuch 8:6, 8:6 geschlagen. Im Doppel aber kamen Tilden-Barnes mit 5:7, 1:6 über die Deutschen zum Siege. Barnes schlug noch Punceo 8:6, 7:5 und auch Tilden besiegte diesen 6:3, 6:1.

In Belgrad fertigte Rüßlein Barnes 9:7, 6:1 ab, und im Doppel kamen wieder Tilden-Barnes 1:6, 6:3, 8:6 zum Siege.

Unser

Sport vom Sonntag

orientiert die Sportgemeinde über alle wichtigeren

Entscheidungen auf allen Gebieten der Leibesübungen.

Dem Bestreben des Anzeigers, dem Sport zu dienen und die Sportzeitung immer weiter auszubauen, wird am wirksamsten gedient, wenn alle Sportler der Parole folgen:

Abonniert den Anzeiger!

Sportvereine

erhalten alle Drucksachen schnell und preiswert in der

Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Fernruf 3213 — Paderborn, Bahnhofstr 13

Der Anzeiger

wird wegen seiner jeden Montag erscheinenden

Sportzeitung

auch in Kreisen der Sportler stark gelesen.

Angebote der Geschäftswelt für alle Sportartikel finden daher im Anzeiger nutzbringende Verbreitung.

Bayern München sehr unbeständig

Nürnberg immer noch ohne Niederlagen im Süden

Deutsches Fußball-Panorama

Süddeutschland:

Gruppe Main:

Eintracht : Rotweiß Frankfurt	5:1
VfL Neuysenburg : FSV Frankfurt	0:1
VfB Friedberg : Kickers Offenbach	0:5
Germania Bieber : Sportfr. Frankfurt	2:0
FC Hanau 1893 : Union Niederrad	1:0

Gruppe Hessen:

VfB Burstadt : Alem.-Olympia Worms	0:4
Wormatia Worms : Olympia Lorsch	3:3
1. FC Langen : Viktoria Urberach	3:0
SV Wiesbaden : Fvg. 06 Kastel	2:0
FSV Mainz 05 : Fvg. 03 Mombach	6:0

Gruppe Nordbayern:

Germania Nürnberg : Würzburg 04	2:2
Spvg. Fürth : 1. FC Bayreuth	8:1
Schweinfurt 05 : 1. FC Nürnberg	0:1
Würzburger Kickers : VfR Fürth	1:1
Spvg. Erlangen : ASV Nürnberg	2:4

Gruppe Südbayern:

DSV München : Wacker München	0:1
München 1860 : Spvg. Landshut	9:1
Jahn Regensburg : Teutonia München	1:1
Ulmer FV 94 : Bayern München	3:3
Schwaben Augsburg : SSV Ulm	1:1

Gruppe Württemberg:

FC Pforzheim : Union Böckingen	5:1
Stuttgarter Kickers : Sportfr. Eßlingen	3:1
VfB Stuttgart : SV eFuerbach	1:0
Normannia Gmünd : FC Birkenfeld	1:3
Germania Brötzingen : SC Stuttgart	3:0

Gruppe Baden:

FV Rastatt : SC Freiburg	3:1
Freiburger FC : Phönix Karlsruhe	2:2
Frankonia Karlsruhe : VfB Karlsruhe	1:3
FC Mühlburg : Karlsruher FV	1:3
FV Offenburg : Spvg. Schramberg	3:1

Gruppe Rhein:

Phönix Ludwigshafen : Sandhofen	2:0
FV Mannheim 08 : Mundenheim	2:5
VfL Neckarau : Amicitia Viernheim	0:1
VfR Mannheim : Germania Friedrichsfeld	2:0
VfR Kaiserslautern : SV Waldhof	2:8

Gruppe Saar:

Borussia Neunkirchen : FV Saarbrücken	4:3
FK Pirmasens : FC Idar	5:0
Sportfr. Saarbrücken : Saar 05 Saarbr.	2:0

Südostdeutschland:

Mittelschlesien:

Breslauer FV 06 : VfB Breslau	4:1
Hertha : Sportfreunde Breslau	2:1
Breslauer SC 08 : Vorwärts Breslau	4:3
Alemannia : Union Wacker Breslau	2:1

Oberschlesien:

Ratibor 03 : Ostrog 1919	2:1
Beuthen 09 : Vorw. Rasensp. Gleiwitz	3:3
VfB Gleiwitz : Deichsel Hindenburg	0:0
Preußen Zaborze : SV Mischowitz	0:0

Berlin:

Tennis-Borussia : Spandauer SV	4:0
Blauweiß : Post SV	1:1
Adlershofer BC : Wacker 04	1:4
VfB Hermsdorf : Viktoria 89	2:5
Hertha-BSC : VfB Pankow	3:1
Berliner SV 92 : Minerva 93	1:3
Spandauer BC : Bewag	4:1
Südstern : BV Luckenwalde	0:1
Union Oberschöneweide : Vikt. Wilmersdorf	5:3

Mitteldeutschland:

Ostsachsen:

Dresdner SC : Brandenburg Dresden	5:2
Ring-Greiling Dresden : SV 06 Dresden	4:1
Rasensport Dresden : SV Riesa	3:1
Spvg. Dresden : Dresdner Sportgef. 1893	3:1
Sportfr. Freiberg : Guts Muts Dresden	1:3

Nordwestsachsen:

SV 99 Leipzig : Eintracht Leipzig	5:1
Sportfreunde : Fortuna Leipzig	4:3
Wacker : TuB Leipzig	6:1
VfB Zwenkau : Spvg. Leipzig	2:3
Sportfr. Markranstädt : VfB Leipzig	1:2

Mittelsachsen:

Sturm : Polizei Chemnitz	0:1
BC Hartha : SC Limbach	3:7
Chemnitzer BC : VfB Chemnitz	4:0
Sportfr. Hartha : Preußen Chemnitz	1:2
Teutonia : National Chemnitz	2:2

Norddeutschland:

Hamburg:

Hamburger SV : Polizei SV	1:0
FC St. Pauli : Vitoria	2:2
Altona 93 : Viktoria	1:3
Wacker : Eimsbüttel	2:2
Uhlenhorst Hertha : Union	3:10

Schleswig-Holstein:

Borussia : Holstein Kiel	2:3
Neumünster 1910 : Kilia Kiel	2:7

Was ist mit Schalke?

Ueberraschungen im Westen

Westdeutschland.

Rheinbezirk:

Sülz 07 : Rhenania Würselen	1:1
Grün-Weiß Viersen : Blau-Weiß Köln	0:0
Kölner BC : Kölner CfR	4:1
Viktoria Rheydt : Bonner FV	4:0
Alemannia Aachen : Mülheimer SV	4:0
Borussia Gladbach : Kölner SC 99	4:2
SC 03 Düren : Rhenania Köln	2:3
Tura Bonn : Baesweiler	3:1

Niederrheinbezirk:

Sportfreunde Krefeld : Duisburg 99	2:1
Duisburger FV 08 : Homberger SV	3:0
Duisburger SV : Preußen Krefeld	2:0
Union Krefeld : Duisburg 1900	2:4
SV Kaldenkirchen : SV Düssern	0:1
Meidericher SV : Hamborn 07	3:3
SV Osterfeld : VfB Speldorf	2:1
Sp.Vg. Sterkrade : VfB Bottrop	2:0
VfvB Ruhrort : Meiderich 06	1:4
Sp.Va. Oberhausen : Rasensp. Oberhausen	1:1

Mittelrheinbezirk:

SC Koblenz 1900 : FV Engers	3:3
SV Elz : FV Neuendorf	1:0

Berg.-Märk. Bezirk:

Germania Elberfeld : Ratingen 04	2:1
Schw.-W. Barmen : Schw.-W. Düsseldorf	2:2
BV Lüttringhausen : Düsseldorf 99	2:3
VfL Benrath : Germania Küllenhahn	2:1
SC Sonnborn : SSV Oberkassel	0:3
Fortuna Düsseldorf : VfR Ohligs	8:1
FC Schwelm : BC 05 Düsseldorf	1:1
Turu Düsseldorf : SSV Elberfeld	1:1

Ruhrbezirk:

SV Höntrop : Union Gelsenkirchen	3:1
Schwarz-Weiß Essen : Castrop 02	3:1
MSV Linden : STV Werne	5:0
Germania Herne : BV Altenessen	1:0
VfL-Sportfr. Essen : Schalke 04	2:2
Germania Bochum : Schwarz-Gelb Gladbeck	2:0
SV Rotthausen : Westfalia Herne	2:1
Horst-Emscher : VfL Hörde	4:1
Essen 99 : Preußen Bochum	3:0

Westfalenbezirk:

SuS Ahlen : VfB Bielefeld	3:3
Arminia Bielefeld : VfJ 08 Paderborn	6:2
Hammer SpVg : Teutonia Lippstadt	3:2
SC 08 Unna : Union Kerford	3:1
SpVg Herten : Borussia Rheine	1:0
Union Recklinghausen : FC 09 Gronau	4:0
SC 08 Münster : VfL Osnabrück	4:0

Südwestfalenbezirk:

Hüsten 09 : Wetter 10	3:0
Germania Mudersbach : Jahn Werdohl	3:5
SC Hagen 05 : VfB Weidenau	3:1
Sportfreunde Siegen : Milspe 11	4:2

Hessen-Hannover-Bezirk:

SV Kassel : Kurhessen Kassel	1:3
Borussia Fulda : SC 03 Kassel	3:1
Göttingen 03 : Hermannia Kassel	4:3

Leere Geldbeutel der deutschen Radsportler

Immer noch 20 000 Mark Schulden wies der Kassenbericht bei der Hauptlagung des Bundes Deutscher Radfahrer in Dortmund auf

Staatsanwalt gegen Stevens?

In Dortmund tagte am Sonnabend und Sonntag im Festsaal der Westfalenhalle die Bundesversammlung des BDR. Bei Eintritt in die Tagesordnung wurde die vertretende Stimmenzahl mit 23 773 festgestellt. Anwesend waren neun Bundesvorstandsmitglieder, elf Landesverbandsvorsitzende und 43 Gaue. Bundesvorsitzender Eggert erstattete in mehr als einstündigem Referat seinen Jahresbericht, in dem er besonders die unerfreulichen Tatsachen hervorhob. Die finanzielle Lage des Bundes ist immer noch sehr angespannt. Von den am Jahresschluß 1931 vorhandenen 54 000 Mark Schulden sind inzwischen rund 35 000 Mark abgetragen worden, sodaß noch eine Schuld von rund 20 000 Mark bestehen bleibt, die nur durch äußerste Sparsamkeit getilgt werden kann.

Neben den beiden letztjährigen Bundesfesten in Chemnitz und Halle beschäftigte sich Eggert besonders mit dem Fest der Heimat in Köln, das immer noch nicht liquidiert ist. Der Bund hat bereits 15000 Mark bezahlt. Es läuft aber noch eine Klage gegen den Bund auf weitere Zahlung von 10 000 Mark. Nach Ansicht des Bundes besteht für ihn jedoch keine Veranlassung, noch irgendeine Zahlung zu leisten.

Der Referent erklärte, daß er im äußersten Falle gegen den Schuldner ((Stevens-Köln) die Staatsanwaltschaft anrufen werde. Die Verteilung der Einnahmen des Festes der Heimat in Köln sei mit je 40 Prozent an den veranstaltenden Verein Staubwolke Köln und Herrn Stevens sowie 20 Prozent an die übrigen Beteiligten so vorgenommen worden, daß der Bund finanziell unbeteiligt blieb. Gegen diese Ansicht des Bundes traten später sowohl der Landesverband Rheinland-Westfalen als auch der Veranstalter Staubwolke Köln sehr stark auf, die u. a. behaupteten, daß gerade durch den Ehrenbeisitzer des Bundes, der eigenmächtig und im Namen des Bundes Verhandlungen gepflogen habe, das Defizit entstanden sei.

Die finanzielle Seite der Bundesfeste in Halle und Chemnitz ist gleichfalls noch nicht geregelt. Die Stadt Halle hat 1000 Mark weniger zugezahlt als vorher zugesagt war, die Stadt Chemnitz ist vom Bund auf Zahlung der zugesagten Garantiesumme von 50 000 Mark verklagt worden. Auch das diesjährige Bundesfest in Nürnberg brachte ein wirtschaftlich ungenügendes Ergebnis. Sportlich war es dagegen ein großer Erfolg. Der BDR. will in Zukunft bei der Abhaltung seiner Bundesfeste größte Vorsicht walten lassen und das nächste wahrscheinlich erst im Jahre 1934, im Jubiläumsjahr, veranstalten.

Unbefriedigend war auch der Erfolg der Jugend-Lotterie, bei der nur ein Viertel der Lose verkauft wurden und die nur deshalb noch einen kleinen Ueberschuß abwarf, weil sich unter den vom Bund übernommenen Losen die Hauptgewinne befanden.

Die verschiedenen Sachbearbeiter streiften sodann in mehr oder weniger langen Ausführungen ihre Arbeit im letzten Jahr. Eine längere Diskussion gibt es bei dem Bericht der Kassenprüfer, wo vor allem die Kölner Vertreter wieder auf das Fest der Heimat zurückkamen. Schließlich fanden die Kassenprüfer aber doch die einstimmige Entlastung seitens der Versammlung.

Ueber sportliche Fragen sprach Eggert, der vor allem die Erfolge der Nationalmannschaft im Auslande, Saalsportmeisterschaften, und die

Weltmeisterschaft Richters in Rom

hervorhob. Auch die Olympischen Spiele wurden dabei berührt. Eggert erklärte, daß dem BDR. keine Mittel zur Entsendung einiger Vertreter zur Verfügung gestanden haben. Die Versammlung, die zum Schluß sehr harmonisch verlief, fand erst nach 19,00 Uhr ihr Ende.

Motorsportler an grünen Tisch

Die Landesgruppe West im DMV tagte.

Die Landesgruppe West im DMV hielt am Sonntag in Solingen ihre erweiterte Vorstandssitzung ab, auf der sich über 50 Vereinsvertreter zusammenfanden. Der Vorsitzende, Fritsche-Köln, erstattete Bericht über das verflossene Sport- und Geschäftsjahr. Die Landesgruppe wird auch fernerhin darauf bedacht sein, den Nachwuchs in erster Linie zu fördern und will die gleichen Veranstaltungen wie im Jahre 1932 durchführen. —

Der Große Preis von Deutschland 1933 fällt leider aus, doch will man versuchen, eine ähnliche Veranstaltung auf dem Nürburgring aufzuziehen. Ferner ist noch eine Veranstaltung auf einer Privatstraße im Industriegebiet geplant. Die Haupttagung wird am 27. November in Düsseldorf stattfinden.

Vor dem Ende der Turfsaison

Riesenquote in Dortmund

1. Rennen: 1. Jägermeister (Lommatzsch), 2. Anstifter, 3. Läufer. Ferner: Peladoros, Weltmeister, Eisenkönig, Dorita. Tot.: Sieg 261, Platz 32, 12, 12.

2. Rennen: 1. Leitstern (W. Genz), 2. Rheinlandmädel, 3. Birgit. Ferner: Meerkönig, Pollyduck, Mistinguette, Donizetti, Wanderer, Argus, Porta Nigri. Tot.: Sieg 49, Platz 19, 14, 16.

3. Rennen: 1. Sifaro (Lewicki), 2. Frischling, 3. Segur. Ferner: Wallia, Maikater, Marbold, Bodenbalz, Aria, Simulant, Schatzfinder. Tot.: Sieg 111, Platz 29, 50, 45.

4. Rennen: 1. Mauser (Merten), 2. Immertreu, 3. Hagestolz. Ferner: Ferrari, Treuschin, Ordensbanner. Tot.: Sieg 40, Platz 22, 14.

5. Rennen: 1. Galsworthy (W. Höllein), 2. Missouri, 3. Curator. Ferner: Papageno, Gebt Feuer, Ruodlf, Gassenjunge, Springflut, Fernpaß. Tot.: Sieg 118, Platz 24, 18, 13.

6. Rennen: 1. Klingenschmied (Dolff), 2. Bandage, 3. Trumber. Ferner: Babette, Wilhelmine, Coraz, Palastritter, Alpina, Carpe diem, Marionette. Tot.: Sieg 151, Platz 96, 19, 20.

7. Rennen: 1. Margot (Riesterer), 2. Almansor, 3. Goldener Ehrenschild. Ferner: Diktator, Attis, Regent, Gralskönig, Bandola, Mydear, Bertram. Tot.: Sieg 108, Platz 31, 17, 20.

Doppelwette: Mauser—Galsworthy 4400:10.

Berlin-Karlshorst.

1. Rennen: 1. Feldpost (B. Ahr), 2. Oberland, 3. Collie. Ferner: Cymbal, Lockvogel. Tot.: Sieg 19, Platz 11, 12.

2. Rennen: 1. Tannenberg (W. F. Peters), 2. Wahne, 3. AtaraxiMa. Ferner: Felsenaar, Erla, Sokrates, Cato, Cyrene. Tot.: Sieg 23, Platz 12, 14, 13.

3. Rennen: 1. Beltana (Wolff), 2. Staroste, 3. Kermak. Ferner: Siesta, Simson. Tot.: Sieg 38, Platz 18, 22.

4. Rennen: 1. Geri (Lt. von Holtey), 2. Lohland, 3. Maibach. Ferner: Sergeant, Rentmeister, Instruktor, Oriolus, Csarda, Coldbarsch. Tot.: Sieg 41, Platz 17, 13, 14.

5. Rennen: 1. Courtisane (Hartwich), 2. Altopold, 3. Lycomedes. Ferner: Oh Yes, Al Raschid. Tot.: Sieg 58, Platz 29, 17.

6. Rennen: 1. St. Georg (A. v. Schmidt), 2. Orontes, 3. Sternenland. Ferner: Grimouchou, San Domenico, Eisenhagel, Goldenes Tor, Hol' Hulden, Hugin, Weltwanderer, Lucina. Tot.: Sieg 37, Platz 13, 17, 13.

7. Rennen: 1. Brusus (W. Wolff), 2. Ypsilanti, 3. Lieselott. Ferner: Markmeister, Oberstolz. Tot.: Sieg 20, Platz 14, 37.

8. Rennen: 1. Wassernymphe (Svehla), 2. Bravo, 3. Fidelio, 4. Attache. Ferner: Safron, Prolongobarde, Dominikaner, Aron, A.D.R., Terpsichore, Zarentochter, Gashenne, Piano, Rhodesia. Tot.: Sieg 87, Platz 23, 34, 63, 35.

Doppelwette: Beltana—Drusus 76:10.

Rennen zu Dresden:

1. Rennen: 1. Verräter (R. Schmidt), 2. Heuchler, 3. Grenadier. Ferner: Barro, Ghazi, Marie. Sieg 93, Platz 46, 23.

2. Rennen: 1. Athos (Staroste), 2. Paradies, 3. Orsini. Ferner: Maronit, Arbogast, Preisträger. Sieg 22, Platz 16, 30.

3. Rennen: 1. Winkelried (O. Schmidt), 2. Symmetrie, 3. Donnerkiel. Ferner: Beryll. — Sieg 13, Platz 11, 12.

4. Rennen: 1. Immerfort (E. Haynes), 2. Null Ouvert, 3. Glücksstern, 4. Pommerländer. Ferner: Herodias, Donna Valetta, Feldwebel, Goliath, Madame Laffitte, Machiavel, Horos, Maientag. Sieg 30, Platz 17, 19, 28, 24.

5. Rennen: 1. Rosenfürst (P. Ludwig), 2. Janus, 3. Tantris. Ferner: Marie Louise, Adebar, Liberto, Arabeske, Wilderich, Wappenschild. Sieg 70, Platz 16, 16, 22.

6. Rennen: 1. Morgenwind (G. Streit), 2. Senator, 3. Cornelia. Ferner: Meisterpolier, Boa, Altona, Lachteufel, Pistole. Sieg 47, Platz 20, 16, 18.

7. Rennen: 1. Crasi (R. Kaiser), 2. Lysias, 3. Nomos. Ferner: Geranium, Atman, Blankenstein, Marcellina. Sieg 59, Platz 18, 15, 18.

Doppelwette: Immerfort-Rosenfürst 321:10.

Rennen zu Longchamp:

1. Rennen: 1. Bassara (Peckett), 2. Tomislaw, 3. Kephte. Ferner: Tiberiade, Jarnac, Rafaelito, Rub. fur Lo 2, Thalcave, Oh Bo, Perfect Love, Ponteba, Revery. Sieg 259, Platz 32, 12, 18.

2. Rennen: 1. Muserole (Caboussat), 2. Paltoquette, 3. Sidzouma. Ferner: La Sonkina, Mlle. de Boisgr., Pietra, Gladia, Vala, Delicia, Miß Paso, Capture. Sieg 105, Platz 33, 33, 36.

3. Rennen: 1. Annonicade (A. Rabbe), 2. Birdjos, 3. Tom Pouce. Ferner: Condor, Un Mitrailleur, Eudes, Quatrain, Storgote, Renard Argente, Vertugadin, Claquette, Bellina, Irony, Zingarelle, Gaya, The Marquis, Ilus, Le Fin Landais, Reuvillais, Chardon Bleu 2. Sieg 102, Platz 39, 37, 65.

4. Rennen: 1. Macaroni (A. Rabbe), 2. Bara, 3. Pourquoi Pas 2. Ferner: Motrico, Amfortas, Filarete, Tapinois, Angelico, Kiddie, Satrap, Fee Esterel, Premier Plan, Goodly, Saint Briac, Nanaia. Sieg 24, Platz 13, 21, 88.

5. Rennen: 1. Lovelace (Jennings) und Assuerus (Rosen), 3. Lord Byron. Ferner: Laotse, Canute, Ziani, Good Beß, Disguise, Cecias, Rogundo, Hollywood. Für Lovelace: Sieg 18, Platz 15, für Assuerus: Sieg 18, Platz 15, für Lord Byron: Platz 17.

6. Rennen: 1. Arbaletrier (Duforez), 2. La Mode, 3. Vanille. Ferner: Tartempion, Beaumontel, Dorique, Gold Rush, Sans Rancune, Archimede 2, Brasier, Picapiu, Brummel, Amas d'Or, Potentate, Manicure, Cora Pearl 2, Xuedan, Laura la Plante, Galvaudeur, Cassandra Rubisio. Sieg 82, Platz 27, 32, 52.

Daniel Prenn und Hilde Krahwinkel

Rangliste des Deutschen Tennis-Bundes.

Herren. 1. Daniel Prenn, 2. G. von Cramm, 3. bis 5. G. Jänecke (Berlin), E. Nourney (Köln) und L. Haensch (Dresden), 6. bis 8. Frenz (Rostock), H. Schwenker (Berlin), K. Wetzel (Pforzheim), 10. bis 12. Dr. Buß (Mannheim), Dr. Dessart (Hamburg), Weihe (Freiburg), 13. bis 20. Braeuer (Breslau), Dr. Fuchs (Karlsruhe), Gosewich (Frankfurt), Hartz (Berlin), Lorenz (Berlin), Remmert (Düsseldorf), Tüscher (Kassel), Zander (Berlin), 21. bis 25. Dr. Heitmann (Krefeld), Henkel (Berlin), Heidenreich (Berlin), Lund (Kiel) und Oppenheimer (Mannheim), 26. und 27. Meffert (Essen) und Statz (Köln) 28. und 29. Pohlhausen (Ratingen) und Walch (Pforzheim). — Nicht klassifiziert sind Daller (München), Froitzheim (Wiesbaden), Kleinschroth (Berlin), Kuhlmann (Halle), Rahe (Rostock). —

Damen. 1. Hilde Krahwinkel (Essen), 2. Marieluise Horn (Wiesbaden), 3. Frau v. Reznicek (Berlin), 4. Aenne Peitz (Düsseldorf), 5. bis 7. Frau Friedleben (Frankfurt), Frl. Hammer (Bad Mergentheim), Frau Schomburgk (Leipzig), 8. Frl. Kallmeyer (Berlin), 9. Frau Neppach (Berlin), 10. und 11. Frl. Sander (Hannover) und Frl. Weiße (Freiburg), 12. Frl. vom Ende-Pflügner (Hannover). — —Nicht klassifiziert sind Cilly Außem (Köln), die fast während der ganzen Saison erkrankt war, Frl. Buß (Bremen) und Frau Stephanus (Hannover).

Sportführer für den Arbeitsdienst

Tagung der leitenden Turn- und Sport-Beamten.

Die Arbeitsgemeinschaft der leitenden Turn- und Sport-Beamten Preußens hielt in Köln ihre diesjährige stark besuchte Herbsttagung ab. Von den verschiedenen Vorträgen waren vor allem die Ausführungen über den freiwilligen Arbeitsdienst bemerkenswert, der als ein großer Fortschritt allgemein anerkannt wurde. Besonders eingehend wurde die Führerfrage behandelt, weil sie für den Erfolg des Freiwilligen Arbeitsdienstes von ausschlaggebender Bedeutung ist.

In der Aussprache kam der geschlossene Wille zum Ausdruck, in Verbindung mit den Arbeitsämtern an diesem wichtigen Werk tatkräftig mitzuarbeiten. Auch die Bestrebungen des Reichskuratoriums um neue Formen der Jugendertüchtigung kamen zur Sprache. Die Arbeitsgemeinschaft beschloß, in Verbindung mit den Verbänden und Vereinen bald die praktische Arbeit aufzunehmen und sich voll und ganz für diese vaterländische Aufgabe einzusetzen.

Niederrhein-Bezirk

In Gruppe B hat der V.f.B. Speldorf, der an an den letzten Sonntagen eine glänzende Formverbesserung aufwies, wieder den Krebsgang angetreten. Er wurde nämlich

in Osterfeld vom S.V. mit 2:1 geschlagen

und ist dadurch vom zweiten auf den vierten Tabellenplatz herabgerufscht. Hamborn 07 erzwang im Kampf gegen den Meiderich S.V. ein 3:3-Unentschieden, behält aber den ersten Platz in der Tabelle. Die Sp.Vg. Sterkrade bewies, daß sie nicht zu Unrecht mit an der Spitze der Staffel steht, sie fertigte nämlich den sonst sehr spielstarken V.f.B. Bottrop mit 2:0 glatt ab. Dagegen mußte der V.f.v.B. Ruhrort vom Tabellenletzten, nämlich Meiderich 06, eine 1:4-Schlappe, die sogar dem Spielverlauf nach verdient war, hinnehmen. Die beiden Ortsrivalen, Sp.Vg. Oberhausen und Rasensport Oberhausen teilten sich bei einer 1:1-Quote in die Punkte.